

Dresdner Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 22 mm breite mm-Zeile im Einzelgehalt 14 Pf., bis 70 mm breite mm-Zeile im Tagteil 1,40 RM. Rabatt nach Classif. D. Anzeigenpreise Nr. 3. Preisgebote für Buchdruckanzeigen 50 Pf. wöchentlich. Für die Abhaltung an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugpreise: Bei freier Zustellung ins Haus 2,00 RM. einjähr. Trügerlohn monatlich 2,00 RM. einjähr. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Pf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Pf.

Postadresse: Dresden-N. 1. Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 14194, 20024, 27981-27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Viktorstr. 1a; Fernruf: Kurfürst 9361-9366
Postfach: Dresden 2060 - Nichtverlangte Einsendungen ohne Rücksicht werden weder zurückgeschickt noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben unsere Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Betrages

Nr. 24 x

Donnerstag, 28. März 1935

43. Jahrgang

Sir John Simons Abschied von Berlin

„Unterhaltungen in offener und freundschaftlichster Form“ - Das Schreckensurteil gegen die Memelländer

Rückkehr im Flugzeug nach London

Staatssekretär Meißner überbringt Abschiedsgrüße des Führers

× Berlin, 27. März
Der englische Außenminister Sir John Simons hat am Mittwochvormittag Berlin wieder verlassen.

Gegen 10 Uhr besaß sich Sir John Simons vom Hotel Adlon aus zu Fuß nach dem englischen Botschaftsgebäude, um sich hier zu verabschieden. In Begleitung des englischen Botschafters Sir Eric Phipps trat Sir John Simons dann die Fahrt zum Berliner Zentralflughafen Tempelhof an, der Flugzeugstand angeordnet hatte. Die Flugzeuge des Reiches und die englische Flotte hatten im Bunde über dem Flughafen gelandet. Eine Abteilung der Leibgardie Adolf Hilters war angetreten und erwies den englischen Gästen militärische Ehren.

Wenige Minuten vor 10 Uhr traten der englische Botschafter Sir John Simons sowie der englische Botschafter Sir Eric Phipps und sämtliche Herren der englischen Botschaft auf dem Flughafen ein. Von deutscher Seite hatten sich zur Verabschiedung ein Generalmajor Freiherr v. Neurath, als persönlicher Vertreter des Führers und Reichskanzler der Staatssekretär der Reichsregierung, Dr. Meißner, der die Abschiedsgrüße des Führers und Reichskanzlers und dessen beste Wünsche für eine gute Reise übermittelte, Staatssekretär v. Bülow, der Chef des Protokolls, Graf Bassewicz, und Ministerialdirektor

Diedhoff. Nach kurzen Worten der Verabschiedung bestiegen Sir John Simons und seine Begleiter das kurzzeitig liegende Sonderflugzeug „Delta“ der Imperial Airways, das sie auch nach hier geführt hatte. Nach wenigen Minuten war das Flugzeug in der Ferne verschwunden.

Vordirektionschef Eden ist bereits am Dienstag 28. März um 11 Uhr mit dem fahrplanmäßigen D-Zug vom Bahnhof Friedrichstraße nach Moskau abgereist. Von deutscher Seite hatten sich an seiner Verabschiedung auf dem Bahnhofs Staatssekretär v. Bülow, Ministerialdirektor Diedhoff, der Chef des Protokolls Graf Bassewicz und Ministerialdirektor Ritter eingeschrieben. Ferner sah man mehrere Mitglieder der englischen Botschaft.

Zwischenlandung in Hannover

× Hannover, 27. März
Der englische Außenminister traf nach seinem Abflug von Berlin zu einer Zwischenlandung auf dem Flughafen ein. Er wurde vor dem Empfangsgebäude von Oberbürgermeister Dr. Menges, Polizeipräsident Dabben und dem britischen Botschafter sowie dem Flugkapitän Major Dombura begrüßt. Sir John Simons unterhielt sich in anregender Weise etwa eine Viertelstunde mit den Herren und legte, nachdem das Flugzeug getankt hatte, nach herzlichem Abschied seinen Flug in die Heimat fort.

Sicherung der Gemeinschaftsarbeit

Erlaß des Führers über die Eingliederung der gewerblichen Wirtschaft in die Deutsche Arbeitsfront

× Weizsäcker, 27. März
Auf der Reichstagung der Deutschen Arbeitsfront verlas Reichsorganisationsleiter und Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht nach Verständigung der Einzeldelegation der gewerblichen Wirtschaft in die Deutsche Arbeitsfront folgenden Erlaß des Führers:

Der Nationalsozialismus hat den Kampfbegriff der Arbeitsfront als Lebensform der Volksgemeinschaft festgelegt. Die Kampforganisationen der Gewerkschaften und der Arbeitgeberverbände sind verschwunden. An die Stelle des Kampfbegriffes ist die Volksgemeinschaft getreten. In der Deutschen Arbeitsfront sind diese Volksgemeinschaften ihren sichtbaren Ausdruck durch den Zusammenschluß aller schaffenden Menschen, Organisationen innerhalb der deutschen Volkswirtschaft sind notwendig, aber sie sollen nicht gegeneinander, sondern miteinander arbeiten. Ich begrüße und billige daher die Absicht des Reichswirtschaftsministers, die von ihm durch Gesetz vom 27. Februar und Ausführungsverordnung vom 27. November 1934 geschaffene Organisation der gewerblichen Wirtschaft als korporatives Mitglied in die Deutsche Arbeitsfront einzugliedern. Die von ihm gemeinsam mit dem Reichsarbeitsminister und dem Leiter der Deutschen Arbeitsfront am heutigen Tage getroffene Vereinbarung über eine einheitliche Zusammenarbeit auf wirtschafts- und sozialpolitischem Gebiet wird hierdurch von mir bestätigt.

Die Vereinbarungen der neuen sozialen Selbstverwaltung aller schaffenden Deutschen erfüllen nach dem Erlaß des Führers zur Ordnung der nationalen Arbeit und nach der Organisation der gewerblichen Wirtschaft nunmehr mit der neuen Vereinbarung ihren Abschluß.

Die Vereinbarung bringt kein Geschenk, sondern verpflichtet zu höchster Leistung. Sie stellt den Willen zur Gemeinschaftsarbeit an ihre Spitze. Dieser Wille muß sich bis in die untersten Organe und bis zum letzten Arbeiter und Wirtschaftsführer durchsetzen. Ich weiß, daß jeder deutsche Volksgenosse das Vertrauen, das ich mit diesem neuen Erlaß in ihn lege, verdienen wird.

Am Tage von Potsdam, dem 21. März 1935.
Der Führer und Reichskanzler.

Zwei Jahre intensiver Aufbauarbeit, um die technischen Voraussetzungen für die möglichst fruchtbare Mitarbeit aller Volksgenossen am Dritten Reich zu schaffen, haben durch die nunmehr bekanntgegebene Eingliederung der gewerblichen Wirtschaft in die Deutsche Arbeitsfront ihren Abschluß gefunden. Diese Arbeit mußte notwendigerweise damit beginnen, als das zu besetzende, was einer Verkörperung des Willens der Gemeinschaft entgegenstand. All jene Organisa-

tionen, die lediglich der Vertretung von Klassen- und Gruppeninteressen dienen, müssen verschwinden. Inwieweit aber traten an ihre Stelle die Organisationen, die Ausdruck des Zusammenarbeitens sein sollten und wurden.

Die Deutsche Arbeitsfront wurde so die Zusammenfassung aller Schaffenden. Sie wahrte vor allem die Würde und Ehre der Arbeit. Ihr Schwerk-

Daraus zur Dresdner Profisindung gegen das Bluturteil von Kowno!

Näheres auf Seite 5!

punkt liegt also auf dem Gebiete der Sozialpolitik, während die arbeitsrechtliche Seite im Wesentlichen der Ordnung der nationalen Arbeit fundam. Tandem lief der Aufbau der gewerblichen Wirtschaft, der seinen vorläufigen Abschluß in der Ausführungsverordnung vom 27. November vorigen Jahres fand. Diese Verordnung brachte der gewerblichen Wirtschaft eine Organisationsform, die ihr erlaubt, die unvermeidlichen Weibungen des Tages in fruchtbarer und vor allem eigener Gemeinschaftsarbeit zu regeln und zu beheben.

Treu die Sicherstellung der Selbstverantwortung vor dem Gewissen der Nation in der Gründung des Neubaus. Als die Grundidee aber all dieser Gemeinheitsarbeit auf den einzelnen Lebensbereichen hat Dr. Schacht über in Weizsäcker einen im Wirtschaftswesen wiedergeborene Rede nicht bezeichnet: Die Erziehung des arbeitenden und wirtschaftenden Menschen zum Geiste des Nationalsozialismus. In dieser Erziehungsbereitschaft treffen sich die einzelnen Organisationen, von denen Dr. Schacht sagte: Sie sind nicht Kampforganisationen gegeneinander, sondern Erziehungsvorgänge miteinander.

Diese gemeinsame Aufgabe hat nun an der Verbindung zwischen Arbeitsfront und Wirtschaft geführt, die damit auch nach außen die Einheit aller Aufbauarbeit dokumentiert. Ihren Ausdruck findet diese Verbindung in einer Vereinbarung zwischen Dr. von Neurath und Dr. Schacht, die die gemeinsame Arbeit auf organisatorischer Ebene (auch im Wirtschaftsleben) im Anschluß an die Schacht-Rede im Wirtschaftsleben. In dem vorstehenden Erlaß des Führers wird sie als Vollzug seines Willens sanktioniert.

Organisationen als solche sind noch nicht. Sie sind nur die Form, in denen der Wille sich erfüllen kann. Auf diesen Wille also kommt es an. Auch die neue Vereinbarung ist, wie der Führer mahnt, nur eine Verpflichtung zu höchster Leistung. Es ist an uns allen, das Vertrauen, das der Führer von uns erwartet, nun auch handlich und überall, noch in der kleinsten Arbeit des Tages zu erfüllen. Dann wird das Ziel erreicht werden, das Dr. Schacht so bezeichnete: Eine neue soziale Selbstverwaltung unter Hervorkehrung der Verantwortlichkeit eines jeden einzelnen.

„Vollständige Klarstellung“

Der Abschluß der Besprechungen - Das Communiqué

Die Aussprache in Berlin hat am Dienstag ihre Fortsetzung und ihren Abschluß gefunden. Sie begann wie am Montag um 10.15 Uhr und wurde um 13.30 Uhr mit einer Mittagspause unterbrochen, während der Außenminister Sir John Simons und Vordirektionschef Eden auf englischer Seite und der Führer und weitere Persönlichkeiten auf deutscher Seite als Gäste des englischen Botschafters Phipps in beiden Räumen gemeinsam frühstückten. Um 10 Uhr wurden die Besprechungen dann in der Reichsregierung fortgesetzt und gegen 18 Uhr waren sie beendet. Das äußere Bild am Abend des gestrigen Tages war wiederum gekennzeichnet durch die große Aufmerksamkeit der Berliner Bevölkerung, die sich in beträchtlichen Scharen in der Wilhelmstraße einfindete, wo die alte und die neue Reichsregierung und die englische Botschaft nur wenige hundert Schritte voneinander entfernt liegen. Bei der Zufahrt und Abfahrt der englischen Minister begrüßten die vielen Menschen achtungsvoll mit erhobenen Händen, und als sie den Wagen des Führers bemerkten, nahmen die Kundgebungen in schneller Steigerung des Stimmungsdrucks einen kühnlichen Verlauf. Darin kam auch zum Ausdruck, daß das Volk volles Verständnis für die Bedeutung des deutsch-englischen Gesprächs hat. Am Abend wurde dann folgende amtliche Mitteilung ausgeben:

Die deutsch-englischen Besprechungen zwischen dem englischen Außenminister Sir John Simons, dem Vordirektionschef Dr. Meißner, dem Führer und Reichskanzler und dem Reichsorganisationsleiter Freiherr v. Neurath, die in Gegenwart des britischen Botschafters Sir Eric Phipps und des Vordirektionschefs für Abklärung von Fragen, Herrn v. Ribben- trop, während der letzten zwei Tage stattfanden, wurden heute abend abgeschlossen. Die behandelten Fragen waren diejenigen, welche im Londoner Communiqué vom 2. Februar aufgeführt worden sind. Die Unterhaltungen fanden in offener und freundschaftlichster Form statt und haben zu einer vollständigen Klärung der behandelten Angelegenheiten geführt. Es wurde festgestellt, daß beide Regierungen mit ihrer Politik das Ziel verfolgen, den Frieden Europas durch Förderung der internationalen Zusammenarbeit zu sichern und zu festigen. Die englischen und deutschen Minister sind von der Richtigkeit der direkten Aussprache, die beiden Regierungen hat, durch-

für den aufmerksamen Leser dieser Darstellung braucht nicht viel hinzugefügt zu werden. Es kam bei den Berliner Unterhaltungen darauf an, die in dem am 2. Februar nach den deutsch-englischen Besprechungen herausgegebenen Londoner Communiqué angeführten Vorwürfe in offener Aussprache zu klären, weil sich manche Unklarheiten und Bedenken ergeben hatten. Es waren die Probleme der internationalen Rüstung, des Vastpactes, des Ostpactes und des Donaupactes und die Völkerbundfrage. Vordirektionschef für die Berliner Unterhaltung waren also genau vorhanden, und angereicherter Grundgedanke, mit der zwei Tage lang gemeinsame Aussprache geübt worden ist, wird man ohne weiteres sagen können, daß die genannten und etwa daran angrenzende Fragen ansehnlich gefördert worden sind.

Man erinnert sich dabei, daß bei der Bekanntgabe des Londoner Communiqués die Rudamente eines „neuen Tones“ in der zwischenstaatlichen Verständigung erreicht wurde, und das Berliner Gespräch, dessen „offene und freundschaftlichste Form“ das Berliner Communiqué erwähnt, darf wohl nun als eine Probe auf die Unverletzlichkeit des „neuen Tones“ angesehen werden. Als am Dienstag gegen 10 Uhr Außenminister Sir John Simons kurz die internationale Presse in der englischen Botschaft empfing, bezeugte er auch von sich aus die Offenheit der geführten Unterhaltung, wobei er erwähnte, daß noch vor kurzem es Stimmen gegeben habe, die von einer Welle nach Berlin abrieten, durch die die englische Regierung sich jedoch nicht habe beeinflussen lassen, und er setzte sich jetzt darüber, weil die Berliner Aussprache den gewünschten offenen Charakter getragen habe.

Es handelte sich in Berlin nicht darum, Vorwürfe abanzurechnen oder Zugeständnisse zu machen, sondern Informationen zu erhalten. Aus dem Communiqué kann man den Schluß ziehen, daß diese Unterhaltungen beiderseits zur vollen Zufriedenheit verlaufen sind. Damit ist wertvolle Arbeit an der Befriedung Europas geleistet worden. Die Sache der zwischenstaatlichen Verständigung, der England schon seit geraumer Zeit in bemerkenswerter Weise angeht, ist, hat dadurch Förderung erfahren. Es liegt nun an den andern Mächten, ebenso den „neuen Ton“ zu pflegen.

(Siehe auch die Meldungen auf Seite 2)

Die große Tagung in Leipzig

× Leipzig, 27. März
Die Nachmittagskundgebung der Reichstagung der Deutschen Arbeitsfront gestaltete sich zu einer historischen Stunde. Sie brachte die Verkündung der vom Reichswirtschaftsminister, vom Reichsarbeitsminister, vom Leiter der Deutschen Arbeitsfront und vom Präsidenten der Reichswirtschaftskammer in gemeinsamer Arbeit vorbereiteten und vom Führer gebilligten Eingliederung der gewerblichen Wirtschaft in die Deutsche Arbeitsfront und die Verknüpfung der sozialen Selbstverwaltung.

Als erster sprach der Reichsorganisationsleiter der DAF, und Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley.

Dieser Tag, so erklärte er, wird einmal in der Geschichte Deutschlands verzeichnet werden, weil er einen neuen Schlußstein in dem Aufbau der neuen sozialen Wirtschaftsordnung geben wird. Wir leben in dem bereichernden Erlebnis der Menschen jene Triebkraft, die die Entwicklung des Volkes fördert. Wir wollen nur den Menschen klarmachen, daß

ihre Interessen dort aufzubringen haben, wo die Interessen der Gemeinschaft beginnen. Dr. Ley kündigte die Errichtung eines

Instituts zur Erforschung der sozialen Ordnung an. Er erklärte, daß es zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber keine Gegensätze mehr geben dürfe, und schloß: Die Welt soll erkennen, daß es im neuen Deutschland niemals ein Gegeneinanderarbeiten gibt, sondern nur ein Fördern von einem zum andern. Wenn sie alle mit dem Willen an dieses Werk herangehen, das Beste für unser Volk herauszubringen, dann muß das gelingen, die idealste soziale Ordnung und damit Wirtschaftsentwicklung zu bauen, die die Welt jemals gesehen hat. (Bravo und Oubéknäpfchen.)

Dann hielt Dr. Schacht eine große Rede, in der er die Eingliederung verkündete (die Rede ist im Wirtschaftsleben wiedergegeben), und anschließend sprach

Reichsarbeitsminister Selbke.

Er kennzeichnete den Tag als die Erfüllung der Sehnsucht des Frontsoldaten, der Kameradschaft des ganzen Volkes. Eine Wirtschaftskammer sei überhaupt unmöglich, wenn nicht alles, was sie schaffen

wolle, aus gemeinsamem sozialen Denken entspringt, andererseits können wir unsere Sozialpolitik nur vorwärts bringen, wenn die Ergebnisse einer gesunden Wirtschaft bei uns vorhanden sind. Der Minister begrüßt die Vereinbarung als die Verwirklichung des von Adolf Hitler vorgeschriebenen deutschen Sozialismus (Völkischer, anhaltender Sozialismus).

Am Schluß der Kundgebung verlas Reichsorganisationsleiter Dr. Ley unter stürmischer Zustimmung folgendes

Telegramm an den Führer:

Dem Führer und Reichsführer Deutschlands danken die in Leipzig versammelten verantwortlichen Männer der Deutschen Arbeitsfront und der gewerblichen Wirtschaft für das Vertrauen, das Sie, unser Führer, uns entgegen haben. Die Volkshilfe, die Sie an uns richteten, und die lobende unter dem brausenden Jubel aller Teilnehmer auf der heutigen Kundgebung verliehen wurde, erfüllt uns alle mit der heiligen Verpflichtung, dieses Vertrauen mit dem höchsten Redlichkeitssinn, mit und unbegrenztem Eifer nachzuempfangen, das Sie, unser Führer, uns anvertraut haben.

Dr. Schacht, Reichswirtschaftsminister, Dr. Eickhoff, Reichsorganisationsleiter der RDA, Franz Seidewitz, Reichsarbeitsminister.

Mit einer feierlichen Protesterklärung gegen das Rowner Bluturteil

Begann der heutige zweite Tag der Reichstagsung. Während die Verlesung des von ihren Plänen erhob, führte der Organisationsleiter der Reichstagsung, Reichsorganisationsleiter Dr. Eickhoff, aus: „Wir als die Repräsentanten des schaffenden deutschen Volkes erklären, daß die deutsche Nation dieses entsetzliche Urteil als grausam“

schlag gegen das Antlitz der Nation bestrahlt. Wir wissen, es gibt eine ewige Gerechtigkeit, die sich nicht beugen läßt, und die bereinigt die wahren Schuldigen aus dieses Verbrechens Verantwortung. Wir begrüßen von dieser Stelle aus die Vertreter des deutschen Volkstums, die schwer geprüft sind, und sagen ihnen: Die ganze Deutsche Arbeitsfront ist im Bewußtsein der Arbeit. Dann begann die eigentliche Arbeit der Tagung.

Aufruf Dr. Leys

× Leipzig, 27. März

Aus Anlaß des Eintritts der gewerblichen Wirtschaft in die Deutsche Arbeitsfront hat Dr. Ley an die Männer und Frauen der DAF, einen Aufruf gerichtet, in dem er sagt, daß damit ein weiterer wichtiger Schritt in der Ordnung der Sozial- und Wirtschaftspolitik getan sei. Damit sei die Gefahr beseitigt, daß aus dem Nebeneinander beider Organisationen einmal eines Nebenliches wie der Klassenkampf vergangener Zeiten hätte entstehen können. Dr. Ley sagt die großen Gesichtspunkte der Vereinbarung wie folgt zusammen: Wirtschaft- und Sozialpolitik gehören zusammen; dem Volke wird größtmögliche Selbstverwirklichung auf sozialpolitischem Gebiete gegeben; der Staat befindet, daß er der höchste Richter auch auf diesem Gebiete sein will. Dr. Ley weist darauf hin, daß das Gebot der Deutschen Arbeitsfront nunmehr nach außen hin feststeht. Er sagt hinzu: Wir wollen aber nicht erlauben, dieses einigartig in der Welt bestehende Gebot mit dem Welt des wahren Sozialismus der nationalsozialistischen Gemeinschaft zu erfüllen und alle Menschen zu ordnen, daß sie zur höchsten Leistung im Interesse und zum Wohle des Volkes beflähigt sind!

„Ein neues Sturmzentrum Europas“

Großes Aufsehen des Rowner Bluturteils in London

× London, 27. März

Die Bluturteile des litauischen Kriegsgerichts erregen in London beträchtliches Aufsehen. Im politischen Kreise ist man der Ansicht, daß diese neue litauische Gewalttat nicht ohne politische Auswirkungen bleiben dürfte. In den Kreisen der Blätter wird auch die in Deutschland entstandene Erregung ausführlich geschildert. Der Korrespondent der „Times“ in Warschau hat die litauischen Unvorsichtigkeiten begangen. Aber die Behauptung, daß eine ernste Abwehr für einen bewußten Aufstand vorhanden habe, scheint nicht bewiesen worden zu sein. In verschiedenen Blättern wird die Erwartung ausgedrückt, daß die litauische Regierung die zum Tode verurteilten litauischen Kriegsgefangenen werde. Die „Daily Mail“ sagt, es scheint nicht fraglich zu sein, daß

verschiedenen Memelländer an den höchsten Strafen verurteilt haben; die Memelländer wissen es am besten, daß sie unschuldig sind. Sie wissen es, daß hier nicht nach Recht und Gerechtigkeit, sondern nach politischen Zielsetzungen entschieden worden ist, daß die Verurteilten nur das Opfer jener litauischen Gewaltherrschaft geworden sind, der die Memelländer seit dem Tage ausgeliefert waren, an dem Litauen das Memelgebiet einverleibt hat. Ein Schrei der Entrüstung und Empörung geht heute durch das ganze deutsche Volk. Wer schuldig ist für die Verurteilung? So schallt es auch in die Welt hinaus. Im Treue und Verbundenheit fühlen sich in diesen Stunden alle Deutschen mit ihren Brüdern an der Memel eng vereint.

Urteilsbegründung erst am 3. April!

× Rowno, 27. März

Der Abtransport der Verurteilten im großen Memelländer-Prozess von hier den ganzen Vormittag über hin. Ihre Angehörigen, die zahlreich in Rowno anwesend sind, waren über den unerwarteten Ausgang des Prozesses tief erschüttert. Die vier zum Tode Verurteilten wurden gefesselt ins Richtschiff übergeführt. Hier wurden ihnen dazu die Urteile abgenommen. Die ausführliche Urteilsbegründung wird am 3. April gegeben werden.

Gehässige Pariser Kommentare

× Paris, 27. März

In der französischen Presse werden die vier Todesurteile im Memelprozess als die „Verurteilung nationalsozialistischer Verbrecher“ bezeichnet. Das Echo der Urteile in Deutschland nennen die Blätter einen Wutausbruch.

Festakt der Reichsjustiz

× Berlin, 27. März

Am 1. April werden alle deutschen Gerichtsbehörden zu einer einheitlichen Deutschen Reichsjustizverwaltung zusammengeschlossen sein. Aus diesem Anlaß findet am Dienstag, dem 2. April, 15 Uhr, im Einaalischen Opernhaus in Berlin ein großer Festakt statt, bei dem Ministerpräsident Göring, Reichsjustizminister Dr. Winter und Reichsinnenminister Dr. Frick das Wort ergreifen werden. Der Festakt wird auf alle deutschen Sonderabteilungen, am 1. und 2. April tagen sämtliche Justizbehörden.

An diese hochbedeutenden Eröffnungsreden, die eine geschichtliche Wende der deutschen Medizin umreißen, schlossen sich die ersten Fachvorträge über das Thema

Luftfahrt und Medizin

Gerade der Beruf des Fliegers erfordert in besonderem Maße die Mitwirkung und die ständige Kontrolle der ärztlichen Fachkommission. Die Bewegung im Luftraum mit seinem ständig wechselnden Luftdruck, mit den starken Unterschieden der Temperatur und vor allem mit den enormen, auf den Körper Anforderungen, deren Größe und Auswirkung erst in ihrer enormen Leistungsfähigkeit bringen eine bedeutende Belastung für den Organismus des Fliegers, über die Dr. Schacht (Frank) berichtete. Wenn in fünf bis sechs Minuten der Mensch vom Erdboden auf 5000 Meter Höhe befördert wird, so ist das eine erhebliche Zumutung für Lunge und Herz. Der Sauerstoffgehalt in dieser Höhe beträgt die Hälfte des Normalwertes. Dr. Schubert schlägt vor, daß man nicht erst bei 5000 Meter, wie das zur Zeit vorläufig für den Flugbetrieb ist, sondern schon bei 4000 Meter Höhe für Sauerstoffzufuhr sorgen muß.

Besonders interessant waren die Ausführungen Dr. v. Dittling's, der über das Verhalten des Körpers bei starken Beschleunigungen, wie sie zum Beispiel bei Kunstflügen auftreten. Der Vortragende konnte eigener Erfahrung berichten, denn er ist selbst Kunstflieger. Außerdem hat er die Erfahrungen anderer Kunstflieger für die wissenschaftliche Forschung verwertet. Bei der enormen Beschleunigung, die zum Beispiel beim Kurven, beim Sturzflug und beim Looping auftreten, steigt ebenso der Blutdruck. Auf diese Weise werden die Organe, die höher als das Herz liegen, härter mit Blut versorgt und gegen den hohen Aufwind geschützt. Sonst würden z. B. die Hirngefäße blutleer werden, was zu Ohnmachtsanfällen usw. führen würde. Dr. v. Dittling's hat festgestellt, daß Vagenerregungen des Körpers im Flugzeug z. B. durch hartes Zurücklegen des Oberkörpers häufig vorkommen.

Der Bericht eines Teilnehmers der deutschen Himalajaexpedition von 1931, Dr. Hartmann (Berlin), ergänzte die Erfahrungen der Flugmedizin. Die Teilnehmer des Expeditionszugs am Kamshandaberg haben bei 1600 bis 1800 Meter höchstem Gipfelpunkt in Höhen über 8000 Meter 80 bis 90 Pfund

London zum Berliner Ergebnis

„Es war unbedingt richtig, nach Berlin zu gehen“

Telegramm unseres Korrespondenten

A. London, 27. März

Da die Einzelheiten der Berliner Besprechungen noch nicht bekannt sind, ist man in England in der Beurteilung des Ergebnisses ziemlich zurückhaltend. Wenn auch ein festlicher Interim in der heutigen Morgenpresse unverkennbar ist, so besteht doch völlige Einmütigkeit darüber, daß die persönliche Begegnung der englischen und deutschen Staatsmänner in jedem Falle von großem Wert gewesen ist. Die englischen Minister seien aus der Ueberraschung gekommen, so schreiben die „Times“, daß es unbedingt richtig gewesen sei, nach Berlin zu gehen. Sir John Simon habe den deutschen Standpunkt an dem Munde des Führers selbst gehört. Die Londoner Presse gibt ein höchst eindrucksvolles Bild von der Tatsache, daß in den Augen der Engländer

Adolf Hitler als Verlierer wie als Staatsmann außerordentlich gewonnen hat. Die „Times“ schreiben, Hitler habe die deutsche Sache mit großem Geschick und mit großem Nachdruck vertreten. — Kein Engländer habe jemals einer so fesselnden Darstellung eines deutschen Standpunktes gelauscht. Sir John Simon und Eden hätten ihre Freunde wissen lassen, wie außerordentlich sie nicht nur durch Hitlers persönlichen Charme, sondern ebenso durch die Art, wie er die Dinge meißerte, beeindruckt seien. Sehr lebendig schildert Ward Price in der „Daily Mail“, wie Hitler die militärischen Fragen behandelt habe.

Man habe deutlich gemerkt, wie er in der Art, mit der er über die Informationen, Verordnungen und einzelnen Waffenpatente sprach, mit dem Vokabularium eines Mannes rede, der eine praktische Kenntnis dieser Dinge besitze. Der „Daily Telegraph“ und die „Morning Post“ erklären, daß Sir John Simon die Ueberraschung mit nach London bringen werde, daß der Fortschritt in der Richtung auf eine europäische Verständigung langsamer gehe, als er gedacht habe. Großen Nachdruck legt die Londoner Presse noch einmal auf die Betonung, daß die Berliner Besprechungen rein informativem Charakter

gehabt hätten und konkrete Ergebnisse in keiner Weise beabsichtigt gewesen seien. Die „Times“ sagen, daß

H. Paris, 27. März

In Paris hatte man, wie bekannt, die Berliner Rede der englischen Minister von vornherein mit äußerster Mißbilligung verfolgt, und die französische Presse begleitete den Anfang an die Berliner Besprechungen mit sehr mißbilligenden und einseitigen Betrachtungen. Heute morgen ist ihre Haltung darauf eingewechselt, ihren Lesern zu beweisen, daß die Besprechungen zwischen Hitler und Sir John Simon keine Verheerung der Lage gebracht hätten. Perlinax heißt im „Echo de Paris“ die Frage, welche Schlusfolgerungen nun Sir John Simon aus diesem unrichtigen Ergebnis seiner Berliner „Vorhändlung“ ziehen werde. Es sei zu hoffen, meinte Perlinax, daß er nun nicht verfallen werde, doch noch „ein mehr oder minder laohes Kompromiß“ zustande zu bringen. Perlinax tritt dann wieder in der selbstbestimmten Weise für ein französisch-russisches Bündnis ein. Die diplomatische Vorkühlerin des „Devoir“, Frau Laboulaye, glaubt dagegen schon verdingen zu können, Sir John Simon werde für die Kommerz in Straßburg einen „Verständigungsvertrag“ vorbereiten, der namentlich hinsichtlich der Abklärung eines mittleren Weg vorläge.

Rechtlich wie Perlinax äußert sich auch Vladimir D'Ormesson im „Figaro“, der sich seit einiger Zeit auch für die französisch-russische Freundschaft beizieht, und heute behauptet, es gehe nicht an, daß man Ausland als eine Bedrohung Europas bismittelt. Die ganze Politik Russlands sei rein auf Versteigerung eingeleitet. Außerdem könne Deutschland nicht Frankreich verbieten, seine Freundschaft mit Italien und mit Rußland enger zu knäueln. Ganz wohl ist allerdings dem konservativen Publizisten bei dieser Freundschaft kein noch nicht, denn er bemerkt sich, gleichfalls zu betonen, daß er natürlich keinerlei inmenspolitische Sympathie für die kommunistische Sowjetunion habe.

in der Frage des Ostpakt und des Donaupaktes die deutschen Einwendungen sehr stark gewesen seien. Sehr ausführlich behandeln die englischen Blätter die militärischen Fragen. Man ist sich in England völlig klar darüber, und das erklären auch alle heutigen Morgenblätter; daß eine

Nähernahme der allgemeinen Wehrpflicht überhaupt nicht in Frage kommt. Einen großen Aufgang in den Presseäußerungen nimmt auch die russische Frage ein. Die von deutscher Seite gemachten Ausführungen verließen offenbar ihren Eindruck in England nicht. Zusammenfassend erklären die „Times“, daß obwohl die Besprechungen manchmal Meinungsverschiedenheiten und zum Teil sogar ernstlichere Differenzen gezeigt haben, die direkten Besprechungen doch

der hoffnungsvolle Weg seien, um zu einem Erfolg zu kommen. Wenn Sir John Simon demnach nach Straßburg fährt, könne er den dort versammelten Staatsmännern als Gesamtergebnis in Berlin den Eindruck übermitteln, daß Deutschland willens sei, wie es dies auch jetzt erklärt habe, dem Luftpakt beizutreten und eine Abklärungsabklärung abzuwickeln, die aber in jeder Weise auf dem Grundsatze der Gleichberechtigung zu beruhen müsse.

Hauskonzert beim Führer

× Berlin, 27. März

Nach dem Abschluß der Besprechungen mit dem englischen Außenminister Sir John Simon und dem Reichslegationsrat A. Eben hat der Führer und Reichsführer gestern Abend die englischen Gäste und einen kleinen Kreis hiesiger politischer Persönlichkeiten zu sich zu einem Abendessen eingeladen, an dem auch mehrere bekannte Künstler teilnahmen. Nach dem Essen fand ein Hauskonzert statt, bei dem Kammerorganist Ursula, begleitet von Dr. Richard Strauß, sowie die Herren Professor Rodhaus, Professor Brümmer, die Kammerorganisten Schulz, Bodemann, Vokat und Michael Raubhellen mitwirkten.

Tendenziöse Darstellungen in Paris

Telegramm unseres Korrespondenten

Im übrigen hat die französische Regierung gestern auf Vorladung des Außenministers Noel Colson, die Reichs Legation nach Moskau zu versetzen. In auf unterrichteten Kreisen verläutelt, daß diese Reise erst in der zweiten Hälfte des Monats April stattfinden würde, also nach der Konzentration von Straßburg und nach der Sitzung des Völkerversammlungs.

Was Davao wissen will

× Paris, 27. März

Der Berliner Sonderberichterstatter von Davao gibt nach dem Abschluß der Berliner Besprechung nachstehende Uebersicht: Der Führer habe die Rückkehr Deutschlands nach West angeordnet, vorausgesetzt, daß die französische Frage Deutschland nicht in eine demütigende Lage versetze. In der Frage des Ostpakt habe er Vorentscheidungen gemacht, die den Grundsatze des gegenseitigen Selbstbestimmens und ganz auf ein festes System von Nichtangriffspakten hinausgingen, garantiert durch eine Klaukel der Bestandsvermehrung für den Angreifer.

In der Abklärungfrage, so laut Davao weiter, habe Deutschland an dem Grundsatze fest, daß es keine Sicherheit durch die eigene Macht wahren müsse und deshalb über ebenso viele Streitkräfte verfügen müsse, wie Rußland an der Westfront mobilisieren könne. Das gleiche gelte für die Militärluftkraft. Zusammenfassend könne man feststellen, daß die Berliner Besprechungen es den englischen Ministern erlaubt hätten, den Führer kennenzulernen und zu erfahren, was er für sein Land wolle. Hitler habe in einfacher und einleuchtender Form das zusammengefaßt, was er seit drei Monaten in den diplomatischen Besprechungen und öffentlichen Erklärungen dargestellt habe.

Medizin und Zeitprobleme

Kongress der Gesellschaft für innere Medizin

Von unserm Sonderberichterstatter

Wiesbaden, 27. März

Einheit der medizinischen Forschung

Was der Eröffnungssitzung des Kongresses, den die Deutsche Gesellschaft für innere Medizin vom 25. bis 29. März wie alljährlich in Wiesbaden abhält, die bedeutsame Note gab, war das Bekenntnis zur Einheit der medizinischen Forschung, das in den Ansprachen zum Ausdruck kam. Der Vorsitzende der Wissenschaft, Professor Schottin Müller, begrüßte die Teilnehmer, unter denen viele Vertreter des Auslandes und des Auslandstudiums sind, und wies darauf hin, daß die Tatsache, daß die Deutsche Gesellschaft für Kreislaufkrankheiten und die Gesellschaft für Rheumabekämpfung und für Krebsstudien sich dem Kongress angeschlossen haben, einen wesentlichen Schritt zur Vereinigung der Spezialitäten in der modernen Medizin bedeute. Diese Zusammenarbeit solle sich keineswegs auf Kongresse beschränken, sondern sie stelle sich vor allem in den Dienst einer Weiterbildung, deren Ziel der wohlbildete Allgemeinpraktiker neben dem Spezialisten mit gründlichem Fachwissen ist.

Dann behandelte der Redner die Frage der Stellung der Medizin zur Naturheilkunde. Naturheilkunde und Medizin dürfen nicht Gegner sein. Auch der Reichsarbeitsführer Dr. Wagner ging in seiner Ansprache auf das Verhältnis der Schulmedizin zur Naturheilmethode ein und erklärte, daß nicht daran gedacht werden dürfe, die wissenschaftliche Erkenntnis der Schulmedizin gering zu achten, ebenso wie man nicht kritisch alles blühenden könne, was als sogenannt biologische Medizin in den verschiedensten Formen angepriesen wird.

Im Auftrag der vereinigten Ministerien und Gesundheitsbehörden begrüßte dann der Präsident des Reichsgesundheitsamtes, Professor Dr. Keller, die Versammlung. Er teilte mit, daß die zahlreichen wissenschaftlichen Gesellschaften, die zur Zeit die Fachgebiete der medizinischen Forschung betreffen, in Zukunft ihre zentrale Spitze im Reichsgesundheitsamt finden würden.

Gewicht verloren und trotzdem an Muskelkraft kaum eingebüßt. Der Gewichtverlust war also in der Hauptphase rascherer Verluste des Abnehmens von Wasser beim Atmen in der sehr trockenen Luft. Erst beim Steigen über 6000 Meter machte sich ein Nachlassen der Muskelkraft bemerkbar.

Wie wirkt Sport auf Herz?

Die Frage, ob intensives sportliches Training zu Herzvergrößerung führt und ob man diese als Schädigung oder aber als natürliche Anpassung an die Anforderungen der sportlichen Leistung ansehen soll, bewegt Sportler und Sportärzte seit einiger Zeit sehr lebhaft. Die Meinungen gingen zum Teil weit auseinander, und es ist deshalb dankenswert, daß die Zeitung des Internationalen Kongresses der Sportärzte einen Verhandlungstag gewidmet hat. Nach den Feststellungen von Prof. Kaufmann (Braunschweig) und Prof. Ritz (Erlangen) hängt die Verengung der Gefäße und der Tätigkeit des Herzens durch anstrengende Muskelarbeit von seiner Reaktionsfähigkeit ab, die wieder stark durch erbliche Veranlagung, Lebensalter und sonstige Lebensumstände bestimmt wird. Die verschiedenen Sportarten wirken außerdem ganz verschieden. Ein Kurzhüpfen zwingt zu kurzer Höchstleistung, während bei Langhüpfen Lauf und andere Dauerleistungen nach gutem Training das Herz so lange im Sogang läuft und nicht die Schlagzahl, sondern nur das Schlagvolumen erhöht, um in der gleichen Zeit eine größere Blutmenge umzusetzen. Es hat sich auch herausgestellt, daß die rechte Herzkammer wesentlich stärker beansprucht wird als die linke. Im ganzen aber scheint es doch sicher zu sein, daß selbst eine merkliche Herzvergrößerung bei hochtrainierten Sportleuten und Rekordleistungen keine Schädigung, sondern nur ein natürlicher Anpassungsgrad ist.

Sportmann und Sportarzt

Alle Sportler gehen auch die Ausführungen an, die Dr. Bauer (München) über das Verhältnis von Sportmann und Sportarzt machte, das in den letzten Jahren vielfach nicht ideal gewesen ist. Dr. Bauer sagt mit Recht, daß der Sportarzt auf den Sportplatz und in das aktive Training gehet, denn nur so kann er die lebendige Verbindung mit den von ihm Betrauten aufrechterhalten. Es geht nicht an, daß man dem Sportler nur vor und nach Wettkämpfen mit komplizierten Untersuchungen belastet und Schlußfolgerungen über den körperlichen Zustand

nur nach dem Verhalten des Organismus bei solchen besonderen Gelegenheiten zieht. Vielmehr ist gerade die Art, wie das Herz und die anderen Organe die Anforderungen des heftigen Trainings beantworten, für die Beurteilung härter heranzuziehen. Im übrigen muß der Sportarzt dem Sportmann mit seinem Rat zur zweckmäßigen Lebensweise verhelfen. Bei der Ernährung spielen Fett- und Jodreichtum eine besondere Rolle.

Auch die Frage der Nahrungsmittel und ihre Wirkung behandelte Dr. Bauer ausführlich; er verteilte die Ansicht, daß z. B. Zigarren weniger schädlich sind als etwa Zigaretten, Stumpen aber auch die Pfeife. Weiter warnte er sehr eindringlich vor sportlicher Tätigkeit kurz nach akuten Infektionskrankheiten. Gerade Angina und Grippe sind zu besonders gefährlich, und schwere körperliche Anstrengungen können, solange noch das Bakteriengift sich im Organismus befindet, zu Schädigungen des Kreislaufsystems, ja zu allgemeinen Blutvergiftungen führen.

Die Blutkrankheiten

Dem komplizierten Bereich der Blutkrankheiten war das zweite Hauptthema des Kongresses gewidmet. Es handelte sich dabei besonders um die Erkrankungen des myeloischen Systems, jenes Blutbildungszentrums, das mit Hilfe des Knochenmarks einen Teil der weißen Blutkörperchen liefert. Wenn dieses erkrankt, so können unter Umständen, wie Dr. Heilmann (Lund) berichtete, aus geringfügigen Infektionen schwere Schädigungen entstehen, denn die weißen Blutkörperchen haben die Aufgabe, den Körper gegen eindringende Giftstoffe oder Bakterien zu verteidigen. Eine weitere Blutkrankheit, bei der ein bestimmter Teil der weißen Blutkörperchen, die Granulozyten, verändert werden, behandelte Prof. Schull (Berlin). Viele unter Umständen gefährlich verlaufende Krankheiten kann durch verschiedene akute Infektionskrankheiten und durch übermäßigen Gebrauch gewisser Heilmittel entstehen.

In der Diskussion machte noch Prof. Schilling (München) außerordentlich wichtige Mitteilungen über Vorarbeiten, von dem verlebte ausländische Autoren behauptet hatten, daß es zu Blutkrankheiten führen könne. Auf Veranlassung des Reichsgesundheitsamtes hat Prof. Schilling ausgeführte Untersuchungen darüber angestellt und kam zu dem einleuchtenden Ergebnis, daß bei allen Verläufen, selbst bei reichlichen Pyramidengaben, die Blutzusammensetzung normal blieb.

des Donau
sehr stark ge
einigen die eng
Man ist sich
erklären auch

überhaupt

efführungen
ein. Die von
gen verließen
t. Zusammen
wohl die Be
eigenschaften
und geistig haben,

Wenn Sir
ahre, könne er
als Gefam
ermitteln, daß
stets erklärt
und eine
gen, die aber
indiaj der
le.

hrer

in, 27. März
nen mit dem
mon und dem
g Führer und
den Götze und
der Verfühlich
eloben, an dem
nehmen. Noch
bei dem Kam
Dr. Richard
Bachmann, Bro
r Schölknecht,
auswählen mit

Paris

glernung geltern
dal Geschlossen,
zu zu ver
en verlautele,
ie des Ronald
Kouferens von
terdunbörats.

will

is, 27. März
r von Gava
Iprechung nach
e die Rückf
ausgesetzt, daß
in eine dem
Dipatte
den Grundlos
n und ganz auf
stien hinaus
der Weisbänd

fant Seneb
ndlay fest, daß
Macht wahren
le Streitkräfte
Deffront mobil
die Militär.

stellen, daß die
schen Ministern
lernen und zu
Führer habe in
ad zusammen
diplomatische
fahrungen dor.

und bei solchen
er ist gerade die
organe die Kn
deantworten,
ausgehen. Am
Korinmann mit
weise verhalten.
Judenrechtstum

und ihre Wir
er vertrat die
hädlich sind als
die Weite,
vor sportliche
bedenkbare ge
Anstrengungen
ich im Oras
Mervensystem,
ihren.

Auffranz
des Kongress
anders um die
des, jedes W
Kundenmarkt
liefer. Wenn
nden, wie Dr.
geringfügigen
leben, denn die
Aufgabe, den
oder Bakterien
anfang, bei der
Führer, die
handelte Pro
oben gefährlich
schiedene akute
ernächlichen Ge

Millia
stellungen über
ausländische
Aufgaben
Reichsgelund
behrte Unter
zu dem ein
schen, selbst bei
Zusammen
-le.

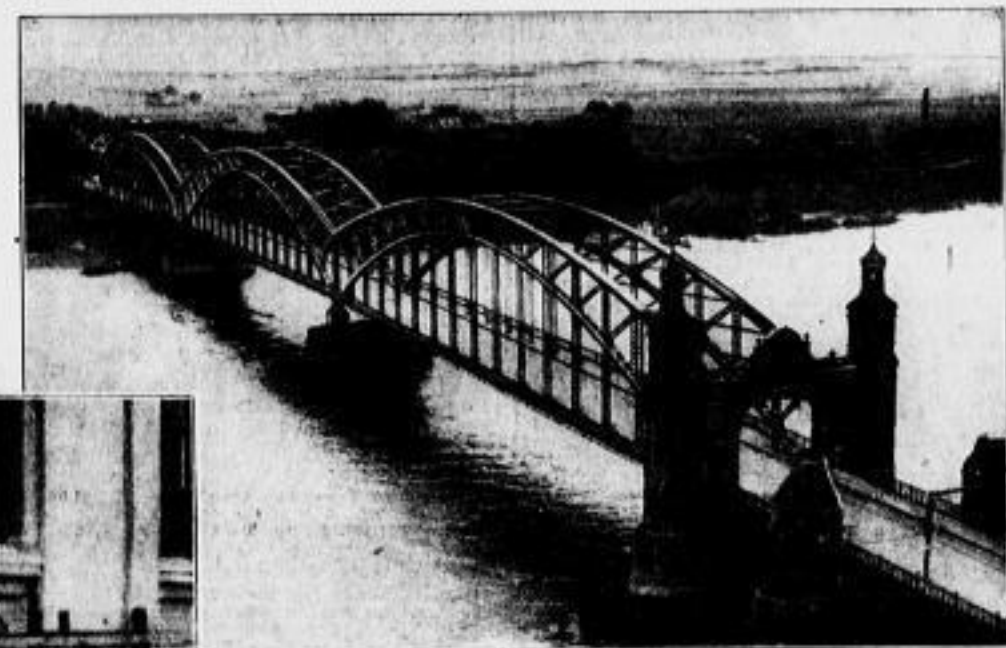
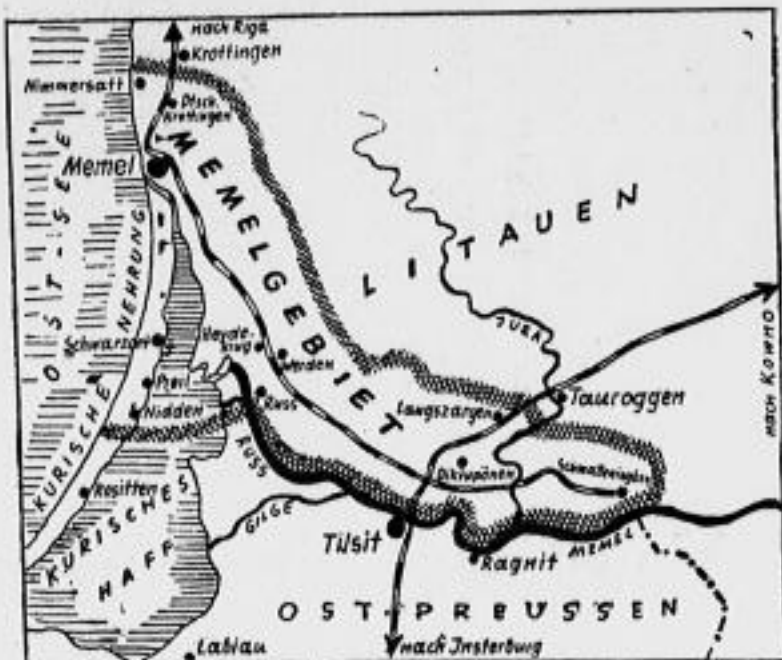
Am deutschen Land an der Memel

Notzeit unter der litauischen Zwangsherrschaft

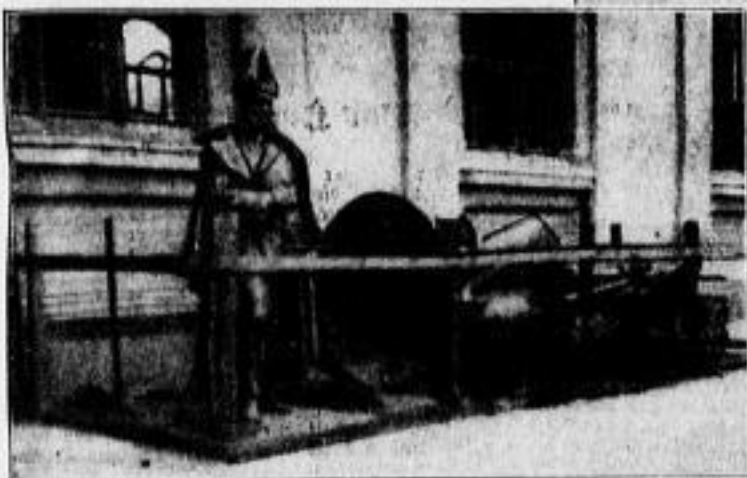


Mit unglaublicher Brutalität, unter bewußter Mitwirkung jedes Rechtsgeföhls ist der Rowmer Prozeß gegen die Deutschen aus dem Memelland zu Ende geführt worden. Die Todesstrafe, viele Zuchthausjahre drohen den unglücklichen Opfern, die litauische Willkür vor das Militärgericht schleppte. Jede Phase des Prozesses hat bewiesen, daß die Litauer dem Deutschen Memel um jeden Preis schaden wollten und daß sie aus diesem Bestreben heraus rücksichtslos über das primitive Rechtsempfinden hinwegtritten. Auf ein Beispiel sei nur noch hingewiesen: In welchem andern Lande wäre es möglich, daß ein Gericht Angeklagte nur deshalb freispricht, weil erst am Prozeßende festgestellt wird, daß man infolge einer Namensverwechslung Leute angeklagt hatte, die mit den in Frage stehenden Tingen überhaupt nichts zu tun hatten! Wenn so unschuldig wie diese „versehblich“ Verhafteten oder waren alle andern Angeklagten, auch sie haben weiter nichts getan, als daß sie ihr Deutschtum offen und glaubten, das im Rahmen der international garantierten Gesetze tun zu können. Man hat sie gefoltert und beschimpft, monatelang in die Kerker geschickt — sie konnten keine Schuld eingestehen, weil sie nichts Geheißiges getan hatten. Ihre Verteidiger waren Litauer. Auch sie verlangten den Freispruch. Trotzdem: Todesurteile, Zuchthausstrafen!

Bünger als zwölf Jahre laßt bereits Feld und Rot auf den Deutschen im Memelland. Die Welt hat sich nicht viel darum gekümmert. Was interessiert sie schon die 140 000 Menschen, die dort in dem schmalen Landstrich an der Ostsee wehrlos jeglicher Unterdrückung ausgesetzt waren? Aber nun muß etwas geschehen. Nun müssen die Signatäre der Memelkonvention endlich ihre Pflicht tun. Nun sind es nicht mehr die Memelländer allein, die ihr Recht fordern. Das ganze deutsche Volk steht hinter ihnen. Die Sache der Memeldeutschen ist auch unsere Sache. Um dieser unserer Aufgabe ganz gerecht werden zu können, tut es not, daß wir uns nicht als bloßer Zuschauer der Volksgenossen an der Memel beifassen. Was wissen wir denn von ihnen?



Oben:
Die Königin-Vulke-Brücke
führt bei Tilsit ins Memel-
land.
Unten:
Kulturarte Standbilder hinter
Stacheldraht



Das ist nun schon eine Reihe von Jahren her: von Zwimmünde kamen wir über Vilna mit der „Daniełstadt Danzla“, dem schönen großen Motorboot des Seebüchlers Oprekren, nach Memel. Au schmalen Ufern der See blickten die Deutschen an Wundern. Preußen hatten wir es schon von weitem felt. Das würde gewiß einen fröhlichen Empfang geben... Aber merkwürdig! Nun legte unser Schiff an, nun waren wir da und wir sahen den Vorlanden zu — hinum aber barnte die Menge. In dem erwiderte den Anruf oder ließ grüßend sein Taschentuch flattern. Bewegung war nur dort, wo aufgeregte litauische Polizisten hin- und herliefen. Wir haben später genau Notizen gemacht, uns über die Gründe dieser sonderbaren Begrüßung zu unterhalten. Herzliche Freundschaft bewies wirklich die Herzen der deutschen Memeler, sie hatten sie zum Empfang unseres Schiffes getrieben. Aber sie durften es nicht wagen, dieser Freundschaft Ausdruck zu geben. Vorsichtig blickte sich der Wehrpflichtige um, der Straße, in der Hierher jedesmal erst um, ehe er „frei von der Feder weg“ seine Meinung kundgab. So war es damals schon, vor fünf Jahren. Und seitdem ist alles noch viel schlimmer geworden!

Es war eine Journalistenreise, die uns damals nach Memel führte. Also war ein offizielles Begegnung nicht zu vermeiden. Und deshalb gab uns auch der litauische Gouverneur des Memelgebietes — es war noch Herr Mertens — die Ehre eines Begrüßungsabends. Wir waren keine Gäste, weshalb seine Worte höflicher ausfielen als seine Taten gegenüber den Memelländern. Aber er hielt es doch für notwendig, zu betonen, daß das Memelland „ein integrierendes Bestandteil Litauens“ sei. In Erinnerung, daß dem Memelland weitgehende Autonomie vertraglich verbürgt ist, hielt er dagegen nicht für notwendig. Aber er sagte noch hinzu, daß wir uns bei der Betrachtung der Verhältnisse nicht vom Gefühl, sondern von der Objektivität und von tüchtigen Verstand leiten lassen sollten. Vielen Wunsch vermochten wir Herrn Mertens freilich nicht zu erfüllen. Denn jeder Schritt durch Memel ergriß uns unter deutsches Gefühl. Und es gab gar keinen Widerstreit zwischen Gefühl und Verstand. Welche Stimmen in allem überein. Verstand und Gefühl sagten uns — und sie sagen es heute erst recht: die Vorkämpfer, wie sie das fremde Litauen im deutschen Memelland geschaffen hat, sind für die Dauer unumkehrbar.

Seit undenklichen Zeiten ist Memel deutsch. Als deutsche Stadt ist Memel nach der Ordensburg „Rammeln“ gegründet worden. Nach der Stadtgründer aus dem deutschen Westen kamen, erkennt man schon

daran, daß die Stadt ursprünglich „Neu-Dorimund“ genannt wurde. 1258 bereits hat Memel litauisches Recht erhalten.

Unmöglich ist der Name „Memel“ in die Geschichte eingetragenen durch die Jahre 1806 und 1807, die Jahre größter preussischer Erniedrigung, in denen die Stadt zum letzten Aufenthaltsort der preussischen Königsfamilie wurde. Im alten Rathaus findet man manche Erinnerung daran. Eine schlichte Tafel spricht von der Rot jener Zeit. Bilder in den Zimmern, darunter ein von Kugeln gemaltes Porträt der Königin Vulke, erhalten das Gedächtnis gleichfalls wach. Von Memel aus kamen der König Friedrich Wilhelm III. und die Königin Vulke im Juni 1807 nach Tilsit zu den Unterredungen mit Napoleon, die dem Tilsiter Diktatfrieden vorangingen. Den Memelländern, der sich wehrlich von Tilsit in die Mündungsarme Rusa und Gilga teilte, wählten sie damals überqueren; er trennte das Gebiet, in dem Napoleon Herrscher war, von dem schmalen Landstrich Preußens, der allein noch unter des Königs Gebot stand. Auch heute wieder ist die Memel Grenzfluß. Die Tilsiter Königin-Vulke-Brücke mit ihren fünf geschwungenen Bögen vermittelt nur noch dürftigen Verkehr von einem Ufer zum andern. Welche Ufer sind nach Land und Menschen deutsch, das blickt aber unterteilt dennoch — als Teil des Memelgebietes — fremder, der litauischen Doppel.

Die Stadt Memel ist sich immer bewußt gewesen, daß sie Jenne war der geistlichen Wende: von der tiefsten Not zur Befreiung. Und deshalb stehen die Memeler Bürger im 19. Jahrhundert ein Wahrzeichen, und auch der alte Kaiser Wilhelm I. wurde mit einem Standbild geehrt. Welche Denkmäler findet man nicht mehr. In jener Januarnacht 1923, in der die von Rowmo angeführten litauischen Freischärler die Stadt für Litauen „eroberten“, kürzten sie die Standbilder von ihren Sockeln. Jahrelang noch wucherten die leeren Sockel an diese Schandtat; die Standbilder selbst hatten im Hofe des Rathauses hinter einem Drahtzaun einen Inhaftierten gelunden. Jetzt hat man sie ganz beseitigt. Ihre Humme Sprache wurde zu unbehaglich...

Kunstvolle Bauten oder sonstige Sehenswürdigkeiten findet man in der Stadt Memel nicht. Die Menschen, die dort wohnen — es sind rund 42 000 —, haben niemals in Ruhe geseht. Klein, einfach, niedrig bauten sie ihre Häuser, die so bescheiden sind wie sie selbst. Es sind die typischen Grenzlandbewohner: arbeitsam, zäh und treu. Sie haben im ersten Ritze-

jahr hört unter den Russeneinfällen gelitten, sie waren wehrlos dem Angriff der Litauer preisgegeben. Aber sie hielten durch. Sie vertanen darauf, daß es einstmal doch wieder besser werden muß. Diese Hoffnung erhält sie allem litauischen Terror gegenüber aufrecht.

Die Einwohner der Stadt Memel sind fast sämtlich deutschen Gebürtis. Im Hinterland, in den Dörfern, ist die Zahl der Litauischsprechenden größer. Aber auch sie wollen, von verschwundenen Kaufmann abgesehen, von „Groß-Litauen“ nichts wissen. Ihr Gefühl treibt sie ebenfalls zum Deutschtum. So erklärt es sich, daß bei der letzten Landtagswahl im Jahre 1932 53 795 Stimmen auf die deutschen, aber nur 11 983 auf die litauischen Parteien entfielen. Und als vor einer Reihe von Jahren die Eltern befragt wurden, ob sie deutschsprachigen oder litauischen Unterricht für ihre Kinder wünschten, da ergab sich beinahe Einstimmigkeit für den deutschen Unterricht. Und gerade jetzt wieder kämpfen auch die Eltern mit litauischem Namen einen verzweifeltsten Kampf um die deutsche Schule für ihre Kinder. Sie haben den Unterschied kennen gelernt...

Mit allen Zwangsmitteln kommt die litauische Kulturpolitik nicht zum Ziel. Was man statt „Memel“ das litauische Wort „Klopeda“ angewendet, mag man die Memeler Geschäftleute zwingen, auf ihren Adressen über ein erster Stelle die litauische Bezeichnung anzubringen, mag man für den Postverkehr die litauische Sprache vorschreiben — Memel bleibt doch eine deutsche Stadt. Wie gut auch die Bauern vom lachenden Lande, deren litauische Kultur so gern unterdrückt wird, die deutsche Sprache verstehen und wie sehr sie sich zum



Auf dem Bauernmarkt

deutschen Wesen bekennen, erklärt man am besten an den Tagen, an denen in Memel der große Bauernmarkt abgehalten wird. Um zu kaufen und zu verkaufen, kommen die Leute in großer Zahl aus den Dörfern nach der Stadt. Vor allem die Frauen mit ihren großen weichen Kopftüchern beherrschen da das Bild. Unvorstellbar farblich ist das Leben dieser Menschen. Viele Kilometer weit sind die weichen gekommen, um hier ein paar geringe Lebensmittel, etwas Wolle, zwei oder drei bunte Tücher, einen gebrauchten Zehnpfennig, ein Paar alte Zigarren zu kaufen. Am Straßenrand sitzen sie, alte und junge Frauen, mit einem Körbchen, in dem zehn Eier liegen, oder ein Hund oder etwas Gemüse. Ein paar Fleunige nur lösen sie dafür — aber auch der Fleunig bedeutet für sie viel. Man soll nicht schloß daran vorbeigehen; dieselben Menschen, die so schwer um ihr tägliches Brot zu ringen haben, sind es, die handhaft Jahr um Jahr gegen die Gewalt kämpfen und sich nicht unterdrücken lassen.

Heerrliche, unberührte Naturschönheiten birgt der schmale Landstrich an der Ostsee. Hohe, an Wäldern erinnernde Tannen umsäumen das Ost, in deren schmalen Land ziel der Fuß eintritt und die schilfbige Einsamkeit schenken. Hier kann man sich ausruhen, von niemand gestört. Sonne, Wasser, Land und Wind: das ist hier die Welt. Wer Lust hat, sich



Der Bahnhof in Memel

Bilder: Edel-Bilderberg (3), G. Selba (2); Karte: R. Baum

auf der Regierung einmütig einen gewaltigen Schlag, der, wie ein Segen über uns, mit prägend erhabenem Kopf aus dem Wuch auflaucht und dann mit hartem Schritt wieder absteigt. Die Fischer, die im Dorf ihren Fang holen, sind naturverbunden und Erhaltung suchenden nach seiner Passion selig werden. In den wenigen schlichten und gemüthlichen Badeorten auf der litauischen Regierung — Schwarzort und Riden sind die bekanntesten — findet man, wenn man so sucht, passende Gesellschaft. Nur Menschen, die wirkliche unverfälschte Natur lieben, kommen ja hierher. Nicht anders ist es auch auf dem südlichen, zum Reich gehörenden Teil der Regierung mit dem durch die Vogelwarte und die Segeflügel berühmt gewordenen Koffinen. Willkürlich, ohne anderes Merkmal nicht sich in Fortsetzung der Grenze auf dem Festland die Grenze zwischen deutschem und memelländischem litauischem Gebiet auch quer durch die schmale Regierung, Dänen und drüben sind Deutsche...

Wir können es ihnen zeigen, daß wir das wissen. Es soll kein „Reiseprogramm“ in die Einsamkeit der Dünen am Kurischen Hof geleitet werden. Aber der und jener, der sich nach Auswanderung sehnt und sie dort sucht, wo noch nicht „Betrieb“ die Ursprünglichkeit verdrängt hat, mag auch mit an das Memelland denken, wenn er seine Reisepäne schmiedet. H. Za.

Aus Stadt und Land

„Hauschneiderei“

Herr Maler, Striebel, hatte von seinem Bruder eine neue Hufe geordert, die ihm viel zu lang war. Ob er sie seiner Frau, die Hufe zu kürzen. Sie veripricht es, aber dabei blieb es.

„Wann wird denn endlich einmal meine Hufe fertig? Morgen brauche ich sie unbedingt. Meine alte ist schon zu abgetragen.“

„Ja, ja, ich werde es schon besorgen!“

„Das hast du schon oft gesagt und nicht gemacht. Da hat man eine Frau und zwei Töchter im Haus, aber niemand nimmt sich Zeit für mich. Ihr nicht, das ich morgen einen wichtigen Besuch machen muß und die Hufe unbedingt brauche. Also, das ihr mir das besorgt, sonst kommt ihr was erleben! Die Hufe muß um 8 Zentimeter gekürzt werden. Vergeht nicht: 8 Zentimeter.“ Damit ging Herr Maler unwillig fort.

Die Hufe lag da und wartete. Frau Maler nahm sie zur Hand, aber legte sie gleich wieder nieder, denn es kam Besuch.

Viel, die Jüngste, nahm die Hufe und trug sie in die andre Stube. „Rein, Vater. Du sollst morgen deine Hufe haben!“ Sie legte sie hin, nahm Zentimetermaß und Schere, schnitt ab, säumte die Hufe wieder überflüssig, plättete sie und legte sie auf den alten Platz. Dann ging sie fort in ihre Gelandstunde.

Nachher kam Gretel herein und sah die Hufe. „Es ist mich daran macher? Ich hätte gerade Zeit! 8 Zentimeter kürzer. Wird gemacht.“ Der arme Mann wurde angst und bange. Von sich aus konnte sie ja oder seinen Vaut hervordringen. Gretel schnitt ab, säumte wieder fein überflüssig ab, plättete sie und legte sie wieder hin. Darauf ging auch sie fort, um ein Rind zu besuchen.

Die Hufe schaute sich am liebsten verkrochen, als Frau Maler in die Stube trat, sie zur Hand nahm und meinte: „Na, da kommt her, da Säunenverderber, damit wieder Ruhe in die Familie kommt!“ Mit solchem Schmitz wurde die Hufe wieder um 8 Zentimeter gekürzt und lauter gemacht.

Der nächste Tag kam. „Wo ist meine Hufe?“

„Rechtlich ist sie schon da und sollte die Hufe. Der Vater hatte sie, denn es war schon sehr spät. Er ging nehmend, da hörte man ihn fürchterlich lachen: „D ihr miserable Bande! So eine Gemeinheit!“

„Aber Vater, was hat da nur schon wieder?“

„Ja, schon wieder“, höhnte es hinter der Tür und Vater trat mit der Hufe geschmückt herab. D Schrecken!

„Wer hat das gemacht? Ich sagte doch 8 Zentimeter? Das sollen 8 Zentimeter sein. Ihr Schöpfe!“

Viel meinte spitzbühnig, wie spitzbühnig auf Vater's allen Blicken prächtigende lächelnde Waden hat: „Aber ich hab' ganz genau 8 Zentimeter abgemessen!“ — Gretel: „Du auch?“ — Frau Maler: „D Gott, ich auch!“

Vater sprach 1000 Worte hochdeutsch. Wir wollen lieber davon schwätzen. Zimmerher: Braucht niemand eine auterbestene Hufe in Konfirmationslänge? F.

Zum Frühjahrbeginn: Generalreinigung in den Betrieben!

Der Gen. Sec. der R. G. Gem. d. St. durch Dresden berichtet, wie sich der Gen. Sec. bei der Arbeit abgeben kann.

Ein kleines Beispiel geben die Neuerungen, die die Gewerkschaft „Gottesflegel“ in Oelschlag getroffen hat. Vor dem Maschinenhaus wurde ein kleiner Schmutzplatz angelegt; selbst unter Tag sind ausgemauerte Querlöcher gewahrt worden. Von den Wänden grünen alte Pergamentdrücker, wie: „Misch auf! Ihr Bergleut!“ jung und alt, feilt frisch und wohlgeruch, erbebt eure Stimme bald, es wird noch werden gut!“

Der Gen. Sec. lebt, zu Ende des Winters, eine gründliche Generalreinigung in allen Betrieben an. Wie es in jedem deutschen Haushalt üblich ist, vor Ostern das große „Frühjahrsreinigungsmachen“ durchzuführen, so tut dies erit recht in den Betrieben, wo oft Hunderte von Menschen, auf einem engen Raum zusammengedrängt, acht Stunden täglich atmen müssen. Es wird dem einsichtigen Arbeiter von selbst Freude machen, an eine solche hygienische Aufgabe heranzutreten, und der Betriebsführer kann und wird diese Mithilfe zu einem großen Reinigungswerke nicht verlegen.

Wie sieht es in vielen Betrieben in Bezug auf Ordnung und Sauberkeit aus? Ist es notwendig, daß in den Gängen und Fluren der Fabriken alles mögliche abgeräumt wird und dort wohn- und monatslang herumliegt? (Als ständige Quelle von

Staub und Schmutz) Mühen Sinnswende von dem Decken herabhängend oder verstaubte Fensterläden dem schaffenden Menschen das Tagelicht vermehren? Bedeutet es etwa eine große Belästigung, wenn im Betrieb einmal mehr geputzt wird, als es bisher üblich war? Ein sauberer Betrieb wird ein bester Kundengebiet sein als irgendwelche Reklame, aber auch der Arbeitsschritt jedes einzelnen ist das Spiegelbild dessen, der dort arbeitet.

Ja, deutsche Arbeitmenschen, laßt die Frühjahrsreinigung in gut gelüftete Fabrikräume leuchten, räumt alle Schmutz und Kratzspuren mit Stumpf und Stiel aus! Arbeitstagen, acht acht auf die Augen, die nicht von selbst Ordnung halten können und wachst darüber, daß eure Arbeitstätten sauber bleiben. Der sich in Unordnung wühlt, muß sich geladen lassen, daß ihn einmal die Wahrheit gelagt wird. Eine saubere Betriebsgemeinschaft kann nur da entstehen, wo auch in Bezug auf Sauberkeit und Ordnung eine anständige Bestimmung herrscht!

Erk wenn in den Herzen und Hirnen aller Arbeiter der Gehalt der Betriebsregeln fest verankert ist, wird „Sauberheit der Arbeit“ Allgemeinart des schaffenden Volkes werden und sich zum Segen der deutschen Volksgemeinschaft auswirken. Noch ist in dieser Hinsicht viel noch nicht so, wie es sein sollte. Ein besonders wichtiger und schon Tätigkeitsfeld eröffnet sich hier der Betriebsführern, die an der Spitze des Großkampfes für Ordnungsliebe und Sauberkeit im Betriebe stehen müssen.

Eine Familientragödie

Am Mittwochmorgen fanden Leubener Leubener im Garten des Familienhauses Leubener Straße 78 eine Frau erschossen an. Sie demochrichtigen die Gung, und Kriminalpolizei.

In der Toten wurde die im gefahren Grundstücke wohnhafte Frau Maria Keschowen festgestellt. Die Nordkommission officie das Haus und fand den Mann der Toten, den 33jährigen Max Keschowen, in einer Blutlache liegend auf. Er hatte sich ins Herz geschossen.

Nach den bisherigen Ermittlungen der Nordkommission haben die Eheleute seit Jahren in Streit gelebt. Der Mann hat heute früh, anscheinend nach einer Kadelnanderlesung, aus nächster Nähe mit einer Revolverkugel auf seine Frau geschossen. Er hatte sie in dem Rücken getroffen. Die Frau hat sich noch in dem Garten gekloppt und ist dort zusammengebrochen. Dann hat sich der Mann selbst getötet. Das Ehepaar hinterläßt zwei Söhne und eine Tochter im Alter von 21, 19 und 11 Jahren.

Der Dresdner Kreuzchor in New York

Die Städtische Nachrichten teilt mit: Der Dampfer „Statuzari“ mit dem Dresdner Kreuzchor an Bord ist heute morgen 8.00 Uhr in New York eingetroffen. Oberbürgermeister Herzner hat an den Kreuzchor und an den New Yorker Oberbürgermeister ein Begrüßungstelegramm geschickt.

Erstes Konzert in der Metropolitan Opera

Nach New York wird und gemeldet: Bei Beginn seiner vierwöchigen Rundreise durch die großen amerikanischen Städte gab der Dresdner Kreuzchor in der Metropolitan Opera sein erstes Konzert. Die „New York Herald Tribune“ wohnt dem mit hartem Beifall aufgenommenen Vortrag des Programms, das von Heinrich Schütz bis Anton Bruckner reichte, eine ausführliche Kritik.

Die Zeitung hebt die Leistungen des Chores besonders in Bruckner's Motetten und im „Parsifal“. Chor lobend hervor. Die Echo-Effekte im Chor-Orchester sind bemerkenswerter Geschicklichkeit und Feinheit wiedergegeben worden, und das Publikum habe eine Wiederholung verlangt. Abschließend bemerkt das Blatt: „Dieser deutsche Chor nimmt unter den verschiedenen Chorgruppen, die in den letzten Jahren aus Europa nach Amerika gekommen sind, einen hohen Rang ein.“

Fahnen, die nicht mehr frauern

Sie trugen zum Zeichen der Trauer über Deutschlands Zusammenbruch in den grauen Novembertagen 1918, über Gewalt und Verrat, über Verrücktheit und Schwäche, an ihren Spitzen schwarze Hähne, die Fahnen des alten Stahlhelms, S. L. H., die der R. S. Deutsche Frontkämpferbund (Stahlhelm) vor Jahresfrist übernahm. Nicht aber, als die Deutschland seine Ehre durch Wehrlosigkeit zurückgewinnen, würden sie entfernt werden, war der Schmerz der grauen Kameraden; einmal machte der Tag kommen. Das war in mancher Hinterlandsmarkts Niederbrucht erhöhte Zuversicht oder, die unter klatternden Fahnen 1918 ausgerückt waren, und die das Schicksal in eine andre Heimat, als sie gebüht hatten, am Abendende zurückführte. Am 16. März 1908 führte ihn Deutschlands großer Führer, der Herr von Doll Dittler, mit der Verkündung des Gesetzes über die deutsche Wehrverhältnisse.

gemeinen Wehrpflicht; vor den Kameraden des Reiches Dresden-Kühn-Wehrlichen die Kameraden Reichsadjutant Dr. Wagner, Oberleutnant a. D. Paenel und Kapitänleutnant a. D. Schmidt an herliche Bilder deutschen Feldmarschalls aus dem Kriege 1914/18 ersehen. Märche klangen auf und am Ende der große Jubelstreich. Dann flur, in festem Schritt, von stolzen Soldatenmärschen umspannt, marschierten die Fahnen aus.

Wie tief gerade der Frontsoldat die Worte Tat Adolf Dittler empfand, das zeigen die Monatsappelle der Reichs-Kühn-Wehrlichen Ost und West des R. S. Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm) in der Kundgebung. Auf würdigen geschäftlichen Podium konzerierte die Bundeskapelle Dresden unter Obermusikmeister a. D. Weber. Mit flammender Wucht rauschte der Trauermarsch aus der „Götterdämmerung“ auf. Dann schritten langsam in feierlicher Trauerparade die Fahnen in den schmelzenden Saal, voran beim Reichsapfel Stahlhelms die älteste Dresdner-Geschichtsfahne. Die noch der erste Landesführer des Stahlhelms in Sachsen, General Wacker, am Altar der Dreifaltigkeitskirche gemeldet hat.

Ein Bericht vom Opfer der Gefallenen, von der Erfüllung ihres Vermächtnisses durch Adolf Dittler ist. Während Reichsadjutant Ripper die Unvergessenheit des Tages unterrichtete, an dem der Führer Deutschland den Weg zu alter Wehrhaftigkeit erschloß, ging Reichsführer Doll Dittler auf das Erbe des Sterbens der Gefallenen und die sie erlösende Verpflichtung der Lebenden diesen Männern gegenüber ein. Der Abnahme der Trauerklänge von den Fahnen, ging eine mitreißende Rede voraus, in der er von der Bedeutung der Fahne ausging und die Bedeutung der Frontkämpfer nach deutscher Wehrhaftigkeit barstellte. „Der Tag, an dem unser Volk seine Wehrhaftigkeit zurückgewann, war für uns ein Tag des Stolzes, denn unser Gebet in langen Jahren: Herr, mach uns frei! ist damit erfüllt. In jüblicher Freude dem Führer ergeben, über der Stahlhelm als nationalsozialistischer Frontkämpferbund seinen Marsch fort, um an der Erfüllung der Mission Deutschlands in der Welt mitzuwirken.“

Im Reichsapfel Dresden-Kühn-Wehrlichen sprach Reichsführer Ripper noch über die Bedeutung der all-

Hundert Jahre Hundsteuer

Die neue Sache

Es hatte sich natürlich in der Stadt herumgeprochen. Am goldenen König auf dem Neuhäuser Markt bildeten sich immer wieder neue Gruppen. Zwischen den Stuben auf dem Altmarkt, an den Fleischbänken ging die Kunde hin. „Ehe mein Meister fünfzig Groschen bezahlte, hat er mich lieber in die Hufe“, meinte ein kruppiger, ziemlich ungewohnter Burde. „Was sind schon fünfzig Groschen“, sagt Schnippschiff ein älteres Fräulein. „Ehe meine Onädige, die alte Schachtel, mich bezahlte, hätte ich gut und gerne fünfzig Taler!“ — „Wir kann sein“, meinte frecher ein kleiner Bürschchen, die Würdener hängen seinen, sie hätten ihn denn auor!“

Auf den Straßen und Plätzen besprach man die neue Sache; und ebenso erregt beim Kaffeeklatsch in den guten Stuben und an den Stammtischen in den Anleihen der Stadt. Und es war gut, daß ein hoher Rat der Stadt das alles nicht zu hören krieste und die andern auch nicht davon in untrier Stadt!

Ein Jubiläum, eine Jahrszahlreiter wollen die Herren Hund mit ihren Damen feiern. Aber die haben schon vorher abgelehnt. Sie meinten, das sei

Hundert Jahre Hundsteuer

sein Grund zum feiern, auch wenn man sich in Hundert Jahren an die damals neue Sache gewöhnt habe.

Hundert Jahre Hundsteuer in Dresden, seit Hundert Jahren Dester und Amt und Dexe mit der Reichsmarke am Hals. Schon damals fanden die Herren Hunde die recht färdend und überflüssig, die Hundebanden aber meinten: „Ein Halsband und ein Anhänger daran bleiben immer gut!“

Also: a m 28. März 1885, vor genau Hundert Jahren, erließ der Rat zu Dresden ein „Regulativ für die Auflage von Hundebanden“, das heißt er führte eine Hundsteuer ein. Zur Vermeidung der in hiesiger Stadt vorhandenen großen Zahl von Hunden und zur Befestigung der daraus entkehenden Gefahren und Unbehörden wurde ab Oherm eine jährlich zu entrichtende Steuer von fünfzig Groschen eingeführt, von der nur Kettenhunde befreit werden können.

Für jeden Hund wird eine mit der Jahreszahl und der laufenden Steuernummer versehene Blechmarke ausgegeben, die am Hals des Hundes zu befestigen ist. Alle Kettenmarkenlose Hunde werden von den Leuten des Schatzrichters weggenommen, wenn sie nicht gegen einen Taler Haltungsgebühr binnen drei Tagen ausgeliefert werden, geübt.

„Dankeschön Großvater!“ Und da sagen die Leute, die „gute alte“ Zeit habe es nie gegeben.

„Volksmärchen der Deutschen“

Ein Gedenkblatt für Johann Karl August Mühsaus

Im Jahre 1812, in Zeiten tiefsten völkischen Elends, gaben die Brüder Grimm den ersten Band der „Deutschen Sinder- und Hausmärchen“ heraus. Obgleich wir mit Recht in den selben Brüdern die Männer sehen, die der deutschen Jugend die köstlichen Perlen der Märchenwunderwelt hoben, obgleich erit ihre Tat diegeristete Nachfolge bis in unsere Zeit weite, wäre es unbillig, ihrer Vorläufer zu vergessen. Der Gedächtnistag des bedeutendsten unter ihnen wiederholt sich in diesen Tagen um 200. Male; dieses Jubiläum sei und willkommenen Anlaß, den Mann und das Werk aus der Vergessenheit der Literaturgeschichte ins Licht des Tages zu ziehen.

Johann Karl August Mühsaus, dessen Familie schon zu Anfang des 16. Jahrhunderts in Thüringen nachgewiesen ist, wurde am 29. März 1785 in Jena geboren. Er war nicht nur ein Zeitgenosse der Klassiker, sondern gehörte selbst zum Weimarer Kreis, in dem er, ohne ein großes Talent oder gar ein Genie zu sein, doch seinen Platz behauptete. Ehe Wieland nach Weimar kam, war der bescheidene, überroll beliebte Mann sogar das geistige Haupt des Fürstentums. Seit 1793 gab er als Vorgesetzter über die Junker, 1799 wurde er Professor des deutschen Stils am Weimarer Gymnasium.

Wie sein Namensvetter aus dem 17. Jahrhundert, der Jenaer Professor der Theologie Johann Mühsaus, als Spinoza-Gegner nur eine bescheidene Rolle in der deutschen Literatur spielte, leuchtet auch das kleine Blümchen unfrei Dichters nur schwach neben der wahrenen Welt umher Brocken am Weimarer Hofe. Wer außer den Profanen wohl heute noch etwas von der 1790 erschienenen Satire „Gründison der Zweite“, die erit durch die Umarbeitung von 1781 ein selbständiger Roman wurde. Der „Gründison“ leitete die vielen komischen, satirischen und humoristischen Romane in Deutschland ein, er ist — noch vor Wieland's „Don Quixote“ — eine Nachahmung des Don Quixote, die satirisch die damals maßlos bewunderte französische Empfindelheit à la Richardson angreift. Einige Jahre später reizet der Dichter eine Klänge gegen die übertriebenen Ueberreibungen der „Geniebücher“, so gelohnt ihm in den „Vollkommenen Reichen“ ein vergnügliches Spiegelbild der Geniezeit, eht im Stil und Ton.

1787 köstlich veröffentlichte Aufsatz eine Bearbeitung französischer Romane.

Als das ist heute vergessen. Und der Schöpfer dieser Werke wäre es auch hätte er nicht seit 1789 auf kleine Szenenstücke zurückzuführen und „Soll's in ähren der Deutschen“ herausgegeben. Nicht so sein wie früher vor allem in der meistgelesenen Bearbeitung Wilhelm Grimm's, die den Volkston so wunderbar ohne falsche Verherrlichung traf, sondern schelmisch und jählich, zu amüsierten Romanen ausgekommen, so wie es Wieland vielleicht getan hätte, nur nicht so sehr. Am bestemten sind vielleicht die Szenen vom geschäftlichen Weltgott Mühsaus geworden. Weil nach Mühsaus des Werkes, am 28. Oktober 1787, hat Mühsaus in Weimar. Wir fühlten heute, daß Mühsaus den ersten Märchenbuch nicht getroffen hat. Das er geben wollte, war eine aufklärer-vernünftige Erzählung, die erit allzu deutlich zu begreifen verstand. Sein Modernisieren, sein „Biederweiser“ erischen und unerkennlich, sein verbeßerndes Stützen nimmt und ebenso die Freude wie die Fülle heute unverständlicher Selbstanstellungen.

Die Brüder Grimm borgen das Wertvolle dort, wo sie es fanden; wie Hans Sachs und den deutschen Schwanhäutlein des 16. Jahrhunderts verbanden sie auch Mühsaus eine Menge. Anders, wie Friedrich August Schiller, der Herausgeber der „Volksmärchen der Dichter“, sind Mühsaus noch härter verpöchtelt. So Volkstümlichkeit zu seinen wie später die Grimms, warliche nicht nur dem Dichter, sondern der ganzen Zeit verlegt. Vergessen wir nicht, daß auch die Volksmärchen Teds, des Schöpfers von Runenmärchen abeminnlicher Schandheit, ziemlich ähnlich sind und weit entfernt vom schlichten, freien Volkston, in dem die Grimms erzählen. Erh ein Menschenalter später war der Weg für das echte Märchen frei.

Wir lesen heute im Märchen einen Führer zu Sitten und Brauch der Vorseit. Und sind viele schlichten Wäitern der Volkspoesie in ihrem relativem Gemisch von Wahrheit, Traum und Dichtung mehr als ein unergänztlicher Schatz deutscher Kinderwelt und märchenreifer Jugend. Und schenken sie Freude an der Heimat und Stolz auf unser Volkstum.

Dem Altmeister Mühsaus aber bleibt das Verdienst, auf viele verstaubten Quellen echter Poesie aufmerksam gemacht zu haben. Und das sei ihm gedankt, auch über den Tag des Jubiläums hinaus!

Rudolf Kempe

Konkünstlerverein: Zinale

Der letzte Kammerabend im T. V. brachte musikalisch unbedeutenden Ausklang. Zwei Orchesterführungen leiteten ein. Die Suite für Klavier, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott, Op. 9, des Münchner Akademieprofessors Gustav Kaeve ist ein ergötzliches Stück Musik, frisch und led in der Erfindung. Jedoch der vier Instrumente hat Charakteristisches, Dankbares und Virtuoses zu legen. Bedeutender ist die Violinsonate von Carl F. Ciesler, dessen „Große Welle“ erit kläglich im Opernhaus zur Aufführung kam. Eigentlich schon das Abglo, sprunghaft in der Harmonik und ähndend in ihrem rhythmischen Ablauf die Werke. Die Darstellung durch Konzertmeister Klein und Karl Bergmann ließ wohl keinen Wunsch des Komponisten unerfüllt.

Nur ungewöhnlich harten Beifall konnten aber auch die Herren Kuder, R. S. Schütte, F. S. L. S. u. er und Rosenhauer danken, die Theodor Humers schon bekanntem und freudig wieder begrühtem Segit (Zema mit Variationen) unter des Komponisten eigener Führung vom Klavier her eine geradezu virtuose Wiedergabe bereiteten. Das Duett mit A. Dur von Brahms — an den Streichquartetten die Herren Bierich, Hammer und Senker — brachte den Abschluß.

Zuvor aber hielt Theo Bauer die traditionelle Ansprache. Er freute sich, so färdig er aus, daß gerade die drei zeitgenössischen Werke so harten Beifall gefunden haben, denn der T. V. hätte es für seine vornehmste Pflicht, neben den Klassikern Werke der Lebenden aufzuführen, aber auch die junge Generation der Musikführenden an die Front zu bringen. Das schaffe gerade jene besondere Atmosphäre der Freundschaft zwischen Sedenben und Nehmenden, die unerlässlich ist für die Vionierarbeit des T. V., dem es im kommenden Jahre gelingen möge, neue Freunde zu werben.

Langabend im Volkswohl

Die junge Mäncherin Santa Maria selgie im Volkswohl gelungene Vorstellungen. Es war, wie auch vor Jahresfrist, wieder ein anregender Abend, und obwohl nicht alle Darbietungen gleichwertig waren, fehlten sie doch das Interesse der Zuschauer bis zuletzt. Santa Maria besitzt eine starke mimische Begabung, unerschöpflichen Humor, Ausdruckskraft und

Langabend im Volkswohl

ein scharfe Beobachtungsgabe. Im richtigen Selbstbewusstsein weiß sie um die Grenzen ihres Könnens, aber auch um ihre Vorzüge. Ihre Kunst ist sinnfällig, allgemeinverständlich und von großer Anschaulichkeit. Im Gegensatz zum Vorjahr umgibt sie die Gefahr vieler Stellen und erreicht in knappen, konzentrierten und den höchsten Augenblick einladenden Szenen die besten Wirkungen. Ihr Charakterisierungsvermögen hat sich vergrößert, ihre frische Unbekümmtheit und bergereidende Fröhlichkeit nehmen für sie ein.

Den nachschalligen Einbruch brachte die Tansie im zweiten Teil des Programms. In „Nirixen-Spiel“ gibt sie die Atmosphäre des Antischen und Tragischen, der Wehrhaftigkeit und läßen Nachrede einlagert wieder. Man meint, es ein gefärdertes Wort, ein Mannen, ein Wippen zu hören, meint, ein häßliches Weiden, eine verächtliche Weidwebe zu sehen, alles haben in der Hand eines einzigen Tragikdichters, jählich, unmerklich. Mofinisch klassische Verunsicherungsparie kommt einem in den Sinn. Dezauberdn demben wieder das „Mendegyo u“, das originale Weidweidpiel von Ravelier und Dame. Ein ganzer Jahrmarsch menschlicher Eigenschaften wird hier aufgeführt, von der liebernden Erwartung des ersten Stübchens bis zum happy end. Zum Schluss „Mä ncher Fäsching-wirbel“. Man glaubt, mitten im Waldstreifen zu stehen und mitgeriffen zu werden. So hart ist hier die Beobachtungskraft der Sängerin. Um die Begleitmusik macht sich Alfred Wenzel verdient, der auch in den Zwischenpausen mit Klavierklängen erfreute.

Derzeitiger, ehtlicher Beifall dankte der Künstlerin.

L. D.

Mitteilungen der Städtischen Musikschule

Opernhaus, Freitag (außer Anrecht). Der Freischütz mit Titirich, Böme, Gisa Stünner, Alde Clairfried, Schellberg, Ermold, Mühsaus, Tökmert. — In der am Sonntagabend (außer Anrecht) stattfindenden Aufführung des „Rienzi“ sang Kurt Tökmert die Titelrolle. — Am Sonntag beginnt die Fiedlermusik — nicht, wie bekanntgegeben, 7.8 Uhr, sondern bereits um 7 Uhr. Die Partie des Eisenstein singt zum erstenmal Martin Kremer, die des Frank zum erstenmal Arno Schellberg. — Schauspielhaus. Die Karten für den vierten Teil (6 Vorstellungen) des Schauspielers werden vom 1. bis mit 5. April vormittags 10 bis nachmittags 2 Uhr an der Kassenkassette des Schauspielhauses ausgegeben.

Siedler an die Front!

Wie wir gestern schon kurz meldeten, sind im Reichsanzeiger Nr. 71 die Bestimmungen über die Voraussetzungen der Übernahme von Reichsbürgerschaften zur Förderung der Kleinriedlung veröffentlicht worden.

Was ist eine Kleinriedlung?

Nach der Verordnung der Reichsregierung vom 19. Februar 1935 soll die Kleinriedlung in erster Linie solchen Volksgenossen zugute kommen, die berufsmäßig in der gewerblichen Wirtschaft überwiegend selbstständig tätig sind und somit dazu dienen, den schaffenden deutschen Menschen, insbesondere den deutschen Arbeiter, wieder mit dem Heimatboden zu verbinden. Um dieses Ziel zu erreichen, hat die Reichsregierung Bürgerschaften in Höhe von 200 Mill. M. übernommen, die erst zu einem kleinen Teil in Anspruch genommen worden sind.

Damit wir klar sehen: in den Durchführungsbestimmungen ist ausdrücklich festgelegt, daß die Vergünstigungen nicht zur Errichtung dauerlicher Siedlungen dienen dürfen. Der Regierung kommt es vielmehr darauf an, den Volksgenossen eine Heimat zu schaffen, die in der Großstadt am arbeitslossten sind, die jedoch aus dem ersten Gehalt der Naturverbundenheit noch Arbeitslohn des Kfahals entziehen können oder denen es schwer fällt, ihre Kinder in der Großstadt zu ernähren und aufzuziehen zu lassen, wie es nun einmal einem kleinen Bürger des Dritten Reiches zukommt. Darum die Unterbringung der vorläufigen Kleinriedlungen, die nach dem Gesetz vor allem dazu bestimmt und genehmigt sind, den Siedlern aus vorwiegend parteipolitisch-motivierter Richtung des Landes in Verbindung mit Kleinriedlung eine wichtige Ergänzung ihres sonstigen Einkommens zu bieten und ihnen den Lebensunterhalt auf diese Weise wesentlich zu erleichtern.

Berachtete Kleinriedlung

Den Fragen der Kleinriedlung und Kleinriedlung, auf die das Gesetz besonders Gewicht legt, haben viele Volksgenossen auch noch in den letzten Monaten mit einer guten Portion Ironie und Verzagtheit gegenübergestellt. Gegenüber dem Gesetzlichen zur Förderung der Kleinriedlung und ähnlichen Transaktionen sind leider oftmals Gegenstände eines Spottes geworden, der, der ganz und gar nicht am Platze war und von den betreffenden Volksgenossen zweifellos untertrieben wäre, wenn sie den Umfang und die Bedeutung der Kleinriedlung und Kleinriedlung gekannt hätten.

Wir wollen in diesem Zusammenhang nicht ausdrücklich auf die Bedeutung der Kleinriedlung eingehen. Immerhin erscheint es uns nötig, darauf hinzuweisen, daß gerade in den letzten Jahren die Kleinriedlung außerordentlich nachgefragt worden ist. Nach der letzten Volkszählung ergab sich folgendes Bild: Der Güterbestand wurde in einem Jahre eine Verringerung um rund 2 Mill. Hektar erreicht, die der Gesamtbestand der Äcker von 87,87 Mill. und ging dann in dem folgenden Jahr auf 85,32 Mill. zurück. Ein ähnlicher Rückgang war bei den Gärten festzustellen, die von 6,14 Mill. 1933 auf 5,84 Mill. 1934 herabstiegen, und bei Enten, wo die entsprechenden Ziffern 3,39 Mill. für 1933 und 2,82 Mill. für 1934 lauten.

Insoweit der Wert der Einfuhrerzeugnisse und der Kleinriedlung im Jahr 1934 146,472 Mill. M. im Vergleich zum Erzeugungswert der einzelnen deutschen Kleinriedlung zur gleichen Zeit insgesamt auf 98,655 Mill. M.

Wenn es in erster Linie Aufgabe der Bauern, eine Steigerung der Produktion der Kleinriedlung herbeizuführen. Die Reichsregierung wird aber nicht ohne Grund die vorläufigen Siedler ausdrücklich auf die Bedeutung der gartenbaumfähigen Nutzung ihres Landes in Verbindung mit Kleinriedlung hingewiesen haben. Jedenfalls findet hier der Kleinriedler und Kleinriedler ein dankbares Betätigungsfeld. Gelernte Handwerker und Gesellenhaltung, Beschäftigung in der Landwirtschaft, Kleinfabrikation im Hinblick auf Gütervermehrung sind auch an dieser Front Mittel, die zum Gelingen dieses Abschnittes der Erzeugungsbüchse wesentlich beitragen.

Unumgängliche Paragraphen

Für die vorläufige Kleinriedlung sind nun — wie bekannt — im Reichsanzeiger vom 25. März die ersten Durchführungsbestimmungen erschienen, und diese Bestimmungen müssen nun einmal in Paragraphen zusammengefaßt werden. Was nun an der Kleinriedlung vor allem wissen? Da ist erst einmal festgelegt, daß Bauernböden auf Grundstücke in Größe von weniger als 600 Quadratmeter nicht gefördert werden können. Für diese Fälle ist allerdings die Übernahme einer Reichsbürgerschaft zur Förderung der Kleinriedlungsbauern in Frage. Die Reichsbürgerschaft können auch für Siedlungsvorhaben übernommen werden, für die gleichzeitig Reichsbürgerschaft zur Verfügung gestellt werden. Ein Reichsbürger ist jeder, der in diesen Fällen nur dann genehmigt werden kann, wenn die Bürgerschaft mindestens bis zum Abgang von 65 Proz. des Bau- und Bodenwertes der Kleinriedlung aus dem Eigentum wird. Diese Einschränkung gilt jedoch nicht in den Fällen, in denen nach Abgabe des Abgangserlasses vom 12. Februar 1935 zur Bildung von Reichsbürgerschaften Fremdbürger aufgenommen sind und in denen mit Hilfe solcher Abgangserlässe neue Siedlungsvorhaben gefördert werden.

Über die Finanzierung, Art der Reichsbürgerschaft und der Hypothek wird u. a. gesagt, daß die Finanzierung der Siedlungsvorhaben durch Fremdbürger und Eigenleistung gefördert sein muß. Der Siedler muß jedoch mindestens 20 Proz. des Bau- und Bodenwertes der Siedlung selbst selbst beisteuern. Der Bau- und Bodenwert in diesem Sinne entspricht den von der Vermögensbehörde genehmigten Gesamtwerten der Siedlung der Siedler. Die Eigenleistung des Siedlers kann sowohl durch Bel-

ehrung eigener Mittel wie sonstiger Vermögenswerte (z. B. des Siedlungsgrundstücks) wie auch durch den Wert der im Wege der Selbst- oder Nachbargläube geleisteten Arbeiten geschehen.

Das zu verbürgende Darlehen ist hypothekarisch sicherzustellen. Die Bürgerschaft wird übrigens, und darauf möchten wir besonders hinweisen, nur insoweit übernommen, als das Darlehen außerhalb der für erstellte Hypotheken üblichen Beleihungshöhe dimidiert, gemindert ist. Die Hypothek für das zu verbürgende Darlehen soll einschließlich vorstehender und gleichzeitiger Grundpfandrechte die ersten 75 Proz. des Bau- und Bodenwertes der Siedlung nicht überschreiten. Das zu verbürgende Darlehen muß mit mindestens 1 Proz. jährlich unter Zuzug der erparierten Zinsen getilgt werden und soll in der Regel während der Tilgungsdauer von Seiten des Gläubigers nur aus den eben genannten „allgemeinen Vertrauensbedingungen“ angegebenen Gründen oder zu Zwecken der Abregelung kündbar sein oder fällig werden.

Die für die Hypothek geforderten Leistungen müssen nach der jeweiligen Kapitalmarktlage angemessen sein. Insbesondere dürfen die Zinsen den landesüblichen Zinssatz nicht übersteigen; das gleiche gilt von einem etwaigen Verwaltungskostenbeitrag. Bis auf weiteres kann hierunter neben einer Tilgung von 1 Proz. ein Effektivzinsfuß, der den Zins von 4,5 Proz. jährlich nicht übersteigt, zugelassen werden. Dieser Zins darf ausnahmsweise bis höchstens 5 Proz. betragen, wenn einmal Verhandlungen mit dem Gläubiger zur Erzielung eines Effektivzinsfußes von 4,5 Proz. nachweislich ergebnislos geblieben sind und wenn weiter der Verfahrensträger nicht für die gesamte Laufzeit des Darlehens dem Gläubiger gegenüber die Haftung für den Einzug der Leistungen übernommen hat oder wenn der Gläubiger das Darlehen über ein Zwischenglied zur Verfügung stellt.

Ein hohes Ziel

Mit der Förderung der inaktiven finanziellen Unterbringung der Kleinriedlung hat die Regierung ähnlich wie schon bei der Pflege des Kleinwohnungsbaues völlig neue Wege beschritten. Sie will den deutschen Arbeiter der Stirn und Haut, der gemeinsam mit der Arbeit in der Produktion der Maschinen, hinter dem Arbeitstisch, am Schreibtisch, am Schrotmühl und in der Fabrik, wieder verurteilen mit dem Heimatboden. Sie will — mit anderen Worten — daß der Arbeiter in der Großstadt am liebsten, daß er erwerbend und damit heimatsüchtig bleibt, und daß er und seine Familie auf ihrem Stückchen Land durch Gartenbau und Kleinriedlung ihren Lebensstandard erhöhen.

Das nationalsozialistische Deutschland kennt keine halben Maßnahmen. Der Erkenntnis folgte die Tat: Die Bürgerschaft über 200 Mill. M. wird reiche Früchte tragen. Die materielle Seite kann man auf dem Papier belegen, noch wertvoller erscheinen uns die ideellen Auswirkungen, die sich nicht in der Statistik widerspiegeln, die wir nur an den großen Gelächern unter Volksgenossen ableiten können. H. Br.

Wer hebt den Schatz von Grünhain?

In der evangelischen Stadt Grünhain bei der Landeshauptstadt Chemnitz liegt ein Ort, der seit Jahrhunderten ein Schatz an Kunstschätzen enthält. Dieser Schatz ist der Schatz der Grünhainer Kirchenorgel, der seit Jahrhunderten ein Schatz an Kunstschätzen enthält.

Im Jahre 1226 gestiftet es Meinhard II., Graf von Meißen und Burggraf von Meißen, hoch oben im Erzgebirge das Kloster Grünhain zu stiften, für das er sich Ritterniederung aus dem Mansfeldischen verschrieb. Aber noch viel mehr, als er abgeben konnte, brachte sie junger. Jedes Dorf schenkte der Graf dem Kloster. Zweihundert Jahre später besaß das Kloster drei Städte — Grünhain, Zschillen und Jandrowitz — und 50 Dörfer bis weit nach Böhmen hinein. Es war damals das größte und reichste Kloster im ganzen Reich.

Neben dem Kloster blühte gleichzeitig auch das Städtchen Grünhain auf, das wohl schon hundert Jahre vorher deutsche Siedler grünheten. Der Reichskanzler des Klosters war freilich außerordentlich reich. Sein oberster Schatzherr war der Kaiser; er garantierte ihm seinen Besitz. Im weltlichen Hinsicht war der Abt zugleich Bischof des Erzgebirges von Meißen und der böhmischen Krone, in geistlicher Unterordnung dem Bischof von Bamberg und dem Erzbischof von Prag.

Diese Beziehungen nach zwei Seiten hin veranlaßte das Kloster im Jahre 1524 einen „großen Tag“. Da kamen hier der Kaiser Adolf von Nassau und der böhmische König Rudolf zusammen, um sich über die Geborgenheit ihrer Kinder Anrecht und Kasse zu besprechen, und wieder fiel für das Heiligtum eine einschneidende „Entscheidung“ ab.

Dann aber kamen 1429 die Hussiten, plündernd das Städtchen und das Kloster und brachten sie in Brand. Nachdem sie wieder aufgedacht waren, suchte der Abt mit ihnen, des böhmischen Heiligtums wegen, im Guten auszuhandeln, geriet aber dadurch in den Verdacht der Ketzerei. Der Papst belegte den ganzen Klosterbetrieb mit dem Bann, die Wände mit der Exkommunikation und der Abt setzte er ab. Erst 1490 wurde das Kloster aufgehoben.

Auch das Kloster hatte ein Verließ, den „Schatzkammer“, der überaus reich war. In dem Verließ des Abts im Herbst 1435 den Prinzenröder Rans u. Rauffungen gefangen. Später half er den beiden gerandeten Prinzen — Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht — einmal mit 200 Goldgulden aus.

Das geht auch euch an:

Protestiert gegen das Schandurteil von Rowno — Heute 19.30 Adolf Hitler Platz

Denk Mittwoch 19.30 Uhr findet auf dem Adolf-Hitler-Platz eine Protestkundgebung gegen das Schandurteil von Rowno statt.

Jeder nehme teil, ob SA-Mann, SS-Mann, VC-Kelner oder TNK-Rameter, ob Hitlerjunge oder NSDAP-Mitglied. Nicht nur alle Angehörigen der NSDAP-Organisationen, die Parteigenossen, Exzellenz- und NSDAP-Mitglieder, sondern alle Volksgenossen geht die Sache an, alle müssen erscheinen. Auch der SA-Mann ruf zur Teilnahme auf.

Es ist Ehrenpflicht jedes deutsch empfindenden Menschen, sich an dieser Kundgebung zu beteiligen. Wir dürfen nicht schweigen zur Vergewaltigung von über hundert deutschen Brüdern jenseits der Grenze, Protest gegen diesen Spruch von Götze und Tyrannell, gegen Anrecht und Unterdrückung der deutschen Brüder im Remekland.

Erscheint in Massen!

Die unbestellte Ware / Rechtsfragen des Alltags

Der Berliner Krause in Dresden erhielt eines Tages durch die Post ein Päckchen zugesandt, als dessen Absender sich eine Firma Emil Kralice, Bergschneiderei in Berlin, bezeichnet. Da er bei dieser Firma nichts bestellt hatte, öffnete er das Päckchen gar nicht erst, sondern ließ es bei sich liegen. Einige Wochen später bekam er folgendes Schreiben:

„Sehr geehrter Herr! Wir übersandten Ihnen vor einiger Zeit das Wert neben uns Wein, das in unterm Verlag erschienen ist, und glauben mit Recht annehmen zu dürfen, daß es Ihren Wünschen entsprach. Wir bitten Sie deshalb, uns nunmehr den Preis für das Wert, der 27,50 M. beträgt, auf unser Postkonto zu übermitteln, andernfalls sind das Buch sofort zurückzusenden. Mit freundlichem Gruß Emil Kralice, Bergschneiderei.“

Krause schickte weder das Buch noch das Geld an die Absenderin und antwortete auch nicht auf verschiedene Mahnungen. „War er dazu verpflichtet?“ Die Verpflichtung des Herrn Krause zur Bezahlung des Buches hätte zur Voraussetzung, daß zwischen ihm und der Absenderin ein Kaufvertrag zustande gekommen wäre. Das ist aber nicht der Fall. Die Firma hat Krause das Buch übersandt, um ihm zum Kauf zu bestimmen; sie hat ihm also ein Kaufangebot gemacht. Krause hat auf dieses Angebot nicht geantwortet. Damit hat er das Kaufangebot abgelehnt. Es besteht weder ein Kaufvertrag noch ein Schuldverhältnis, was die Bezahlung des Buches an die Firma angeht. Für den Fall, wenn Krause auf das Buch in irgendeiner Weise eingegangen wäre, ist in dem Schreiben die Erklärung der Absenderin zu entnehmen, daß sie die Erklärung der Absenderin zu entnehmen ist, daß sie sich von ihr über die Bücher zu informieren lassen und ihm und wieder einige davon behalten und bezahlt hätte. Schmeißt Krause dann auf die Bitte der Firma

um Rücksendung des Buches, so dürfte die Firma auf Grund der obigen Sachverhalte keinen Anspruch auf das Buch haben, das Krause nicht zurückgeschickt hat. Krause hat das Buch nicht zurückgeschickt, sondern es bei sich behalten. Krause hat das Buch nicht zurückgeschickt, sondern es bei sich behalten. Krause hat das Buch nicht zurückgeschickt, sondern es bei sich behalten.

Er ist bei dieser Zahlung aber auch nicht verpflichtet, das Buch zurückzugeben. Es gibt keinen Rechtsgrund, nach dem er die Rücksendung vorzunehmen müßte. Folglich ergeht die Annahme des Buches durch Krause eine Verpflichtung für ihn, die fremde Sache, die durch die Annahme der Sendung in seinen Besitz gelangt ist, in den Händen der in Verwahrung zu nehmen. Er hat dabei aber nur für die Sorgfalt einzustehen, die er in seinen eigenen Angelegenheiten anzunehmen pflegt. Will er von jeder Haftung frei bleiben, darf er die Sache nicht annehmen oder muß sich der Sache ihrer Rücksendung unterziehen.

Frühling auf dem Laufsteig

Die ein leuchtender Film, ein Kleinmodejournal, jede Seite neu und in einer besonderen Weise reizvoll — so zeigte sich die Frühlingsschneiderei des Hauses Kralice den vielen betrachtenden Augen im Abgangsal der Ausstellung. „Lohnt es sich, was gefällt“, zitierte etwa 20.000, der hochförmig angelegte, um nicht zu sagen, die Mode der neuen Kleinmode, die kann je so vielfältig wie die neuer. Man trägt das Komplet als Modokomplet mit der Knapp aussehenden kurzen, der weit ausfallenden dreiviertellangen Jacke zu hellen Blusen und mächtigen Krawattenknoten. Man trägt den kleinen abknöpfbaren Capelkragen dazu, trägt das reizend fertig aussehende Mantelkleid oder eben den Sportmantel, der zu allem paßt; mit einem neuen weit einseitigen Kragen, mit einem Hüftkragen, der hier namentlich einen braunen Kameelflaummantel original machte, oder eine, aus Fildergarnstoff mit einem klaren Seidenstoff. Zwischen dem weißen Veste die Linien des dunklen Anstrichs in einer breiteren Weise nach. So kamen Vauflieger unter dem schmeichelnden Blütenwuchs des Podiums hervor, Vornitropfkleider in dem neuen Vauflieger und mit dunklen Gürtel, und Krawattenknoten betont, tiefes Vaufliegerkleid wuschelte mit einem neuen warmen Hut, auch Krawattenknoten wuschelte auf, und einzelne dieser locken locken Kleider aus Krawattenknoten oder glänzenden Stoff hatten sich in der Form der gerasteten Krawatten, in der Art der kleinen Schärpe Anordnung beim Wiedererleben eckelt. Man sah Waden für den Waden und — mit Vauflieger begründet — auch wiederum Mode für die reifere Frau, die in dieser Kleidung frisch und jung erblüht. So glitzert der Tag der Frau vorbei, die Mode ihres Tages mit den kleinen Kappen, die ein feder Seidenkleid trug und die oft das Material der Krawatten oder der Bluse entziehen hatten, mit den großen, laut geborgenen Formen, die dann nach dem Krawattenknoten und Seidenkleid des Abendkleides erblüht, in der Frühlingsform, oder weich liegend, mit unten weit gebauchtem Krawatten. Die Frau wird heute und morgen wiederholt.

Verbot der Deutschen Jugendkraft. Der Sachliche Minister des Innern hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat die Deutsche Jugendkraft (D. J. K.) samt sämtlichen Untereinheiten für das Gebiet des Landes Sachsen aufgehoben und verboten.

Staatsanwaltschaft in Dresden-K. Eine Gewerkschaft für Post, Dänkel, Täschl vereinigte in Gestalt eines Ausschusses am 20. März die Schulgemeinde in der Martin-Luther-Kirche, die wegen Umbaus und Raummangels im Schulhaus vom Ausschussvorstand zur Verfügung gestellt worden war. Studienrat Dr. Köhler leitete die Ausführung, in der als Stellvertreter dem Vorsitzenden Frau Studienrat Gille und Frau Studienrat Tzsch, der ehemalige Schulleiter, die Primarier Krehlmar und Birbig mitwirkten. Der Schulleiter wurde vom Schulleiter beauftragt, das musikalische Mitglied der Schulgemeinde vorzuführen. Den Worten der drei großen Redner wurden im zweiten Teile vereinschaltender solche neuerer Kompositionen vorübergeleitet. Die Ausführung hinterließ bei allen Zuhörern tiefen Eindruck. Der Winterhilfe konnte von dem Reinertrag die ansehnliche Summe von 120 Mark überlesen werden.

Rackow bei höherer Schulbildung, u. Berufsschulpl. Prosp. Allm. 18 — Tel. 17137 — R. u. Dipl.-Hdl. Dr. Fr. Rackow



„Später“ kann zu spät sein!

Niemand weiß, wie lang er leben wird und sparen kann. Jeder gewissenhafte Familienvater nimmt darum frühzeitig eine Lebensversicherung; denn er sorgt durch sie nicht nur für sein Alter vor, sondern er schützt damit vor allem die Familie auch für den Fall seines vorzeitigen Todes. Die Lebensversicherung ist darum eine besonders zweckmäßige Form des Sparens.

Denk' an Dein Alter, schütze die Deinen, versichere Dein Leben!

Gemeinschaft zur Pflege des Lebensversicherungswesens.

Die große Front der Schaffenden

Dr. Schacht zur Eingliederung der gewerblichen Wirtschaft in die Deutsche Arbeitsfront

× Leipzig, 27. März

Auf der Tagung der Deutschen Arbeitsfront hielt am Dienstag der Reichsamtpräsident und Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht eine Rede. Er erinnerte eindringlich daran, daß nur diejenigen Revolutionen bleibende Wirkungen gehabt haben, die auch in einem geistigen Umbruch bestanden. Der Nationalsozialismus ist eine solche wahre Revolution. Wir brauchen sie ja nur zu vergleichen mit dem, was vor reichlich 25 Jahren die Marxisten eine Revolution nannten und was doch nur eine Revolue niedrigsten Stiles war. Der Nationalismus hat auf ähnliche Grundlagen verzichtet und die materialistische Grundidee des Liberalismus auf die Spitze getrieben. Er übertrumpfte den Egoismus des einzelnen durch den Egoismus der Klasse, er errichtete das Band der Volksgemeinschaft und rührte damit an die inneren Lebenskräfte der Nation. In diesem Streben ist der Nationalismus zugrunde gegangen. Ganz anders

könnte sich aus der einseitigen Behandlung dieser Frage nur ein leicht ein neuer Gegenstand gestalten. Dieser Gegenstand muß unter allen Umständen vermieden werden. Ich brauche nicht zu betonen, daß sozialpolitische Forderungen ohne Rücksicht auf die wirtschaftlichen Möglichkeiten nicht befriedigt werden können, und daß umgekehrt die wirtschaftlichen Forderungen ohne geistliche Rücksicht auf die sozialpolitischen Bedenken keine gedeihliche Verwirklichung finden können. Aus diesem Grunde habe ich mit Billigung des Führers dem Leiter der DAW den Vorschlag gemacht,

ein enges Zusammenarbeiten zwischen der Deutschen Arbeitsfront und der Organisation der gewerblichen Wirtschaft

dadurch herbeizuführen, daß die Organisation der gewerblichen Wirtschaft in ihrer Gesamtheit in die Deutsche Arbeitsfront eintritt. Der Reichsarbeitsminister und der Leiter der Reichswirtschaftskammer haben sich diesem Vorschlag angeschlossen. Der Leiter der DAW, hat diese Anregung aus vollem Herzen aufgegriffen, und wir sind in eingehenden Beratungen zu folgender Vereinbarung gelangt:

Der Wortlaut der Vereinbarung

I.

Der Reichsarbeits- und Reichswirtschaftsrat

Der Beirat der Reichswirtschaftskammer, in dem die Leiter der Reichsgruppen und Hauptgruppen und der Leiter der Wirtschaftskammern vertreten sind, tritt durch Einberufung durch den Präsidenten der Reichswirtschaftskammer und den Leiter der DAW, mit dem Reichsarbeitsrat, der aus den Leitern der Reichsbetriebsgemeinschaften und der Bezirksräte (nach der Reichsreform: den Reichsgruppenleitern der DAW) gebildet wird, zu dem Reichsarbeits- und Reichswirtschaftsrat zusammen. In den Sitzungen sind der Reichswirtschaftsminister und der Reichsarbeitsminister einzuhalten. Hauptaufgabe des Reichsarbeits- und Reichswirtschaftsrates ist vor allem die Ausarbeitung über gemeinsame wirtschaftliche und sozialpolitische Fragen, die Herstellung einer vertrauensvollen Zusammenarbeit aller Gliederungen der DAW und die Entgegennahme von Anregungen der Regierung wie auch der Leitung der DAW.

Die Geschäftsstelle der Reichswirtschaftskammer wird zugleich als Geschäftsstelle für die DAW, das dem Reichswirtschaftsminister untersteht.

In den Regieren tritt entsprechend dem Vorbild in der Reichsgruppe der DAW, der Beirat der Wirtschaftskammer mit dem Bezirksbeirat der DAW, in dem Bezirksbeirat und Wirtschaftsrat zusammen. Die Aufgaben des Reichsarbeits- und Reichswirtschaftsrates entsprechen den Aufgaben des Reichsarbeits- und Reichswirtschaftsrates. Die Geschäftsführung der Reichswirtschaftskammer wird zugleich das Reichswirtschaftsamt für die DAW.

II.

Sicherung der Leistungsgemeinschaft

a) In allen Organen und Gliederungen der Deutschen Arbeitsfront sowohl sachlicher wie sozialer Art sind Betriebsleiter und Betriebsleiter als Mitglieder zu berücksichtigen. In möglichster Weise ist die Zahl an der Führung und Vertretung zu beteiligen. Für ihre Vertretung ist die Mitgliedschaft zur DAW Voraussetzung.

Bei der Auswahl der Betriebsleiter ist darauf Bedacht zu nehmen, daß nach Möglichkeit solche Betriebsleiter beteiligt werden, die gleichzeitig in den sachlichen und beruflichen Gliederungen der auf Grund des Gesetzes vom 27. Februar 1934 gebildeten Organisationen der gewerblichen Wirtschaft mitwirken. Hierbei soll grundsätzlich bei allen Gliederungen der DAW ein Betriebsleiter des Betriebes einer Gliederung ein Betriebsleiter des Betriebes, sofern der Leiter nicht selbst ein Betriebsleiter ist.

b) In den einzelnen sachlichen und beruflichen Gliederungen der DAW, berufen die Leiter dieser Gliederungen in geeigneten Zeitabschnitten Versammlungen der zu ihnen gehörigen Betriebsleiter und Betriebsleitermitglieder ein. In diesen Versammlungen sind durch geeignete Persönlichkeiten Vorträge zu halten, die vor allem dem Zweck dienen, bei den Betriebsleitern das Verständnis für die berechtigten Ansprüche ihrer Betriebsleiter, bei den Betriebsleitern das Verständnis für die Lage und die Möglichkeiten ihres Betriebes und damit die Voraussetzungen für die Bildung einer wirklichen Volksgemeinschaft zu schaffen. Den Gefolgs-

schaftsmitgliedern und Betriebsleitern ist Gelegenheit zu einer Aussprache über den vorgetragenen Gegenstand zu geben.

c) Die Reichsbetriebsgemeinschaften und insbesondere deren örtliche Unterabteilungen erteilen Arbeitssachverständigen, die durch Betriebsleiter und Betriebsleitermitglieder der Reichsbetriebsgemeinschaften entsprochenen Wirtschaftswissenschaftler in gleicher Zahl zu bilden sind. Die Zahl der Mitglieder dieser Ausschüsse soll die Zahl 12 nicht übersteigen. Mindestens die Hälfte der Mitglieder muß den Mitgliedern des Betriebs angehören, die dem Betriebsleiter der Arbeit entnehmen werden, der für den betreffenden Wirtschaftszweig gebildet ist. Auf seinen Wunsch soll der Betriebsleiter der Arbeit zu einer Sitzung hinzugezogen werden. Ebenso kann der Arbeitssachverständigen beim Betriebsleiter der Arbeit oder seines Beauftragten stellen.

In diesen Arbeitssachverständigen sind zwecks Durchführung eines gerechten sozialen Ausgleiches die sachlichen Sonderfragen, insbesondere sozialpolitischer Art, zu erörtern, die Betriebsleiter und Betriebsleitermitglieder der Reichsbetriebsgemeinschaften (insbesondere von den nach b) zu erörternden Fragen) gemeinsam sind. Hierzu gehören insbesondere die überbetrieblichen Fragen, die nach den Bestimmungen des WGB, der ständigen Entscheidung der sachlichen Sonderorgane (Treuhänder der Arbeit) unterliegen. Sofern es sich um Angelegenheiten eines einzelnen Betriebes handelt, müssen die Erörterungen hierüber im Arbeitssachverständigen Betriebsleiter und Vertrauensmänner des betrieblichen Betriebes hinzuzuziehen werden. Betriebsleiter der DAW, über Betriebsleiterangelegenheiten vom 10. Oktober 1934 genannten Hofbescheidungen und DAW-Büro im Einvernehmen mit dem Betriebsleiter des zu befragenden Betriebes erfolgen.

Sofern eine Entscheidung über den Erörterung lebenden Gegenstand notwendig ist, erfolgt sie allein durch den Treuhänder der Arbeit nach Maßgabe der Bestimmungen des WGB. Dabei soll der Ausschuss das Ergebnis seiner Beratungen als Material den Treuhändern der Arbeit und deren Sachverständigenausschüssen zuleiten.

Für Behandlung von Einzelstreitigkeiten, die zur Zuständigkeit der Arbeitsgerichte gehören, sind lediglich die Sachverständigen der DAW berufen.

Das Schlußwort

Diese Vereinbarung wendet sich gleichermaßen an Unternehmer wie an Arbeiter. Sie mahnt die Unternehmer erneut an die Pflichten, die sie als Führer der Betriebe ihrer Betriebsleiter gegenüber haben. Der Erfolg der Unternehmensentwicklung steht und fällt mit der Treue, dem Fleiß und der Tüchtigkeit der Betriebsleiter. Gegenseitiges Verständnis, gegenseitiges Vertrauen und gegenseitige Rücksichtnahme sollen Grundlage und Ziel der neuen Zusammenarbeit sein. In der Gemeinschaft aller Beteiligten ihre Pflicht in nationalsozialistischer Weise ausfüllen werden, bei unter Führung der letzten vertriebenen Betriebsleiter seine Pflichten geben mit einem von ihm persönlich bezeichneten Erfolg.

Mit der Verlesung dieser Erklärung (der sich im allgemeinen Teil findet) und der Aufforderung, ihn mit dem Gehörnis unverbrüchlicher Treue zu beantworten, schloß Dr. Schacht seine Ausführungen.

Kleine Umschau

Im „Reichsgesetzblatt“ I vom 26. März veröffentlicht der Reichsminister der Finanzen eine Bekanntmachung der neuen Fassung des Anleihegesetzes vom 28. März 1935.

Im „Reichsgesetzblatt“ vom 26. März veröffentlicht der Reichsminister für Preisüberwachung eine zweite Anordnung über Preise für Riefen. In Mitteilung vom 26. März 1935, die nähere Bestimmungen über die Preisobergrenzen von Riefen enthält, das für den Winteranbau bestimmt ist.

In einer Durchführungsverordnung über das Kreditabkommen für Deutsche öffentliche Schuldner vom 1935, vom 4. März 1935, die im „Reichsgesetzblatt“ I vom 26. März 1935 veröffentlicht ist, wird bestimmt, daß für dieses Abkommen hinsichtlich der Durchführungsverordnung über das Kreditabkommen für Deutsche öffentliche Schuldner vom 1932 vom 25. Mai 1932 gilt. Die Verordnung tritt rückwirkend vom 16. März 1935 in Kraft.

Der Sonderausdruck für Preisfragen bei der Reichsgruppe Industrie hielt seine erste Sitzung ab, die einer eingehenden Beratung der exportwirtschaftlichen Lage der deutschen Industrie gienheim war.

Die Ausgleichskriterien auf Mineralöle der im Gesetz über Zolländerungen vom 15. April 1935 genannten Art ist für die Zeit vom 1. April 1935 an bis auf weiteres um 2,50 Mk. auf 1 Mk. für 1 Doppelzentner herabgesetzt worden.

Durch eine Verordnung des britischen Finanzministers, die am 27. März 1935 in Kraft tritt, werden natürliche feste Parze von der Zollabgabe befreit; ausgenommen von dieser Befreiung sind Gummiharz, Tanninharz und Kamburharz.

Der Zollausgleich der französischen Kommer hat am Montag die deutsch-französischen Abkommen vom 14. und 21. Februar gebilligt, die den vorläufigen Parzenausgleich zwischen dem Zaargebiet und Frankreich regeln.

Der internationale Gummirechtionsausschuss hat auf seiner Tagung am 26. März 1935 in London beschlossen, die Ausschüttung für das Vierteljahr ab 1. April mit 70 Proz. der Norm anzusetzen, für das zweite Vierteljahr 1935 sollen die Ausschüttungssätze weiter auf 65 Proz. gesetzt werden. Die Entscheidung hat sich vorläufig in einer Beschlusses des Londoner Gummipreises vom 26. April auf 5,95 Pence je englischer Pound smoked sheets ausgemittelt.

Stahlwerke-Hauptversammlung

In der Hauptversammlung der Vereinigten Stahlwerke AG, Düsseldorf, die der Aufsichtsrat einberufen hat, hat sich das laufende Jahr produktions- und erwerbsmäßig im allgemeinen weiterhin in ruhiger aufsteigender Linie entwickelt. Insbesondere die wirtschaftliche Lage in dem gegenwärtigen Umfang anhalt, werde die Wirtschaft wohl in der Folge sein, im Rahmen der gegebenen Verhältnisse für 1934/35 einen angenehmen Gewinn auszuweisen. Für die weitere günstige Abwicklung bei der Kohle seien die Bemühungen um vermehrte Ausfuhr besonders kennzeichnend.

Für die Befreiung der Voge in der Rohstoffherausgabe sei neben der Befreiung am Inlandmarkt auch die Erhöhung der Eisenabfuhr von ganz besonderer Bedeutung. Im Rahmen dieser Entwicklung hat sich die Ausfuhr der hochwertigen und wertvollen Sondererzeugnisse des Konzerns besonders günstig gestaltet und infolge fortgesetzter Bemühungen haben den Stand der Jahres 1934 wieder erreicht, wozu die allgemeine Eisenabfuhr noch weiter entlastet sei. Die Aufschübe für die nächsten Monate seien aber in allem betrachtet nicht unangenehm.

Vereinigte Aluminiumwerke AG, Kontumert (Emslan). Im Geschäftsjahr 1934 haben sich die Einnahmen bei der Gesellschaft nach Abzug der Aufwendungen für Abschreibungen und Betriebskosten mit 24,35 gegen 12,50 Mill. M. nahezu verdoppelt. Hierzu treten u. a. außerordentliche Erträge von 2,04 gegen 0,94 Mill. M., während andererseits 9,06 und Abschreibungen 7,36 (4,90), Steuern 2,97 gegen 1,61 und alle übrigen Aufwendungen unermindert 5,97 Mill. M. erforderlich, so daß nach Übernahme von 8,22 gegen 5,81 Mill. M. Abschreibungen und 5,77 gegen 3,25 Mill. M. andere Abschreibungen zusätzlich Gewinnvortrag ein Reingewinn von 2,05 gegen 1,20 Mill. M. verbleibt, aus dem die Dividendenzahlung mit 3 Proz. wieder aufgenommen wird. Der Gesamtüberschuss entfällt auf den Inlandmarkt, und zwar förderte hier die durch die deutsche Devisenlage bedingte Umstellung auf heimische Rohstoffe maßgeblich den großen Mehrertrag.

Vorwerkfabrik Waldfen Bayern u. Co. In der Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen, der auf den 28. Mai einberufenen Generalversammlung nach normalen Abschreibungen und der vorläufigen Bewertung der Bestände aus einem Reingewinn von rund 75 000 M. (rund 39 500 aus 1934) aus 35 000 aus 1933) die Verteilung einer Dividende von 4 Proz. auf die Stamm- und 7 Proz. auf die Vorzugsaktien vorzuschlagen.

Zigarettenfabrik Wazelli AG, Berlin. Die Gesellschaft weist für 1934 nach 14 700 (4384) M. Abschreibungen auf Kullagen von 20 500 (33 204) M. andern Abschreibungen einen Reingewinn von 148 084 M. aus, der sich um den Verlustvortrag von 40 283 M. auf 188 367 M. ermäßigt.

Für den Exporteur

Die Menge der in Ostafrika auf Veranlassung durch die italienischen Kolonialbehörden bestimmten Waren nimmt von Tag zu Tag zu. Die in Ostafrika vorhandenen Vorräte sind überfüllt, und es ist daher unangenehm, weitere Waren dort zu lagern. Hierbei ist es auch für die einseitige Waren anzuhalten, wodurch sich die Verhältnisse weiter verschärfen. Dem Exporteur muß bei dieser Entwicklung der Hinweis auf die Möglichkeit der Veranlassung der Waren in Ostafrika zu vermeiden sein, wie insbesondere bei den Waren Ostafrika zu vermeiden. Auf diese Weise entstehen für die deutschen Exporteure erhebliche Nachteile durch den Verlust von Waren.

Nach Auffassung der „British Industries Chamber of Commerce“ liegt die Produktion von Waren (Waren und Waren) in der USA, 1934 auf rund 49 000 Mill. gegen 35 000 in 1933 und nur 25 000 in 1932. Die Wirtschaftskraft vor allem auf der Zunahme von Rawstoffen, während dieser einen geringeren Zuwachs verzeichnen, was dem internationalen Handel, daß der Welt von Ostafrika in der Vereinigten Staaten einen Anreiz zu verschaffen ist als der von Rawstoffen.

Zur Neuordnung in der Flaschenindustrie

Bei der gleichzeitig mit der Gründung des Reichs für farbige Flaschen durchgeführten Neuordnung der Preise ist eine Annäherung an die normale Preisliste notwendig geworden, so daß sich also in diesem, wo Kampfbereitschaft bestehen haben, gewisse Erhöhungen ergeben, während andere Gegenstände Preisermäßigungen erfahren. Die Mitglieder des neuen Reichs, die sich aus den drei früher im strengen Wettbewerb stehenden Gruppen zusammenschließen, haben bei der Auswahl ihrer Kandidaten völlig freie Hand erhalten und sind lediglich an die Preisliste gebunden, so daß damit wieder der Zustand, der vor der Gründung der deutschen Flaschenvertriebsgesellschaft bestanden hat, praktisch wiederhergestellt ist. Die Abgrenzung der Reichsindustrie trägt im laufenden Jahre eine weiter leicht ansehende Tendenz.

Verbilligter Verkauf der Schweizer Uhrenwerke in Basel. Die Wirtschaftsjahre der Schweiz, die Schweizer Uhrenwerke in Basel, wird diesmal vom 1. März bis 31. April abgehalten. Zur Verbilligung des Verkaufs wird die Deutsche Reichsbahn 25 Proz. Nachpreismäßigungen gewährt. Wie in den früheren Jahren wird die Basler Messe ein auch für den Export sehr reichhaltiges Schaufenster der Schweizer Uhrenwerke sein, die in der ganzen Welt geschätzten Spezialitäten geben. Auch die Mode kommt dabei mit den neuesten Modellen zum Wort; ebenso ist die politische Schweiz als Fremdenverkehrsland herzuheben.

Die Aufgaben des Handwerks

Ein Gespräch mit Reichshandwerksmeister Schmidt

Reichshandwerksmeister W. G. Schmidt hatte mit einem Vertreter der Deutschen Nachrichtenbüro eine Unterredung. Dem Kuliß dazu hat die Anordnung des Reichswirtschaftsministers über die sachliche Gliederung des Handwerks, die den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks als Abschluß bringt. Der Reichshandwerksmeister erklärt dazu u. a.:

Es liegt uns völlig fern, Gliederungsformen des Mittelalters nachzuahmen oder zu erneuern. Unsere Organisation ist vielmehr auf einen ganz modernen praktischen Zweck ausgerichtet.

Was wir nämlich erreichen wollen, ist das berechtigte Vertrauen des ganzen Volkes in die Ehre und Verlässlichkeit der Handwerksarbeit.

Um das zu erreichen, braucht das Handwerk natürlich eine Kraft und leistungsfähige Organisation. Ohne das Verständnis und die Mitarbeit der Handwerker selbst wäre die Organisation nicht so schnell durchgeführt worden. Zunächst mußten einmal die 1 1/2 Millionen Handwerksbetriebe durch eine große gemeinsame Anstrengung zugehen,

was das Handwerk für ein mächtiger, zukunftreicher Faktor im Dritten Reich ist:

ein kultureller, wirtschaftlicher und sozialer Faktor. Und in dem mit dem organisatorischen Aufbau ist ein radikaler Wenden überlebter Organisationsformen notwendig, eine Befestigung, die in den nächsten Tagen im „Reichsgesetzblatt“ veröffentlicht wird, soll ihnen auch dafür ein schlagendes Beispiel bringen. Auf

die Frage, welchen praktischen Arbeiten sich nun der Reichshandwerk zuwenden werde, nachdem die Organisationsarbeit beendet ist, antwortete der Reichshandwerksmeister: Vor allem werden mir jetzt folgende Arbeiten, die schon seit längerer Zeit laufen, mit besonderem Nachdruck betreiben:

Die Arbeitsbeschaffung namentlich durch das Netz der Viererundzweiervereinigungen, die das Handwerk befähigen, große Aufträge entgegenzunehmen und sie pünktlich und leistungsfähig durchzuführen; die Werbung für die Handwerksarbeit im ganzen und für einzelne vordringende Handwerksbetriebe und Handwerksbetriebe; die Auszubildenden durch unsere neue Auszubildendenstellen in Leipzig; die

Leistungssteigerung durch Neuordnung des ganzen Berufsstandes nach der Organisationsprüfung bis zur Weiterbildung der Meister und Gesellen, die sich als hochbegabt erwiesen haben; die

Einkaufung des Handwerks in die großen weltlichen Kulturaufgaben unserer Zeit;

Wahrnehmung des deutschen Geistes in Stadt und Land, Befähigung der landwirtschaftlichen Umgebung des deutschen Menschen im Städtebau und in der häuslichen und bäuerlichen Kleidung, Heranbildung arbeitsfähiger und zugleich im Ausland verwerthbarer Formen der modernen Erziehung des Menschen von der Kindheit bis zur Jugendzeit.

Rundfunk / Donnerstag, 26. März Dresden und Leipzig
6.05 Mittelwelle für den Sender.
6.15 Was Berlin: Deutschland.
6.30 Was Berlin: Deutschland.

Deutschlandsender
6.15 mit Berlin.
6.45 Was Berlin: Deutschland mit Gertrude Garrel.
6.45 Was Berlin: Deutschland.

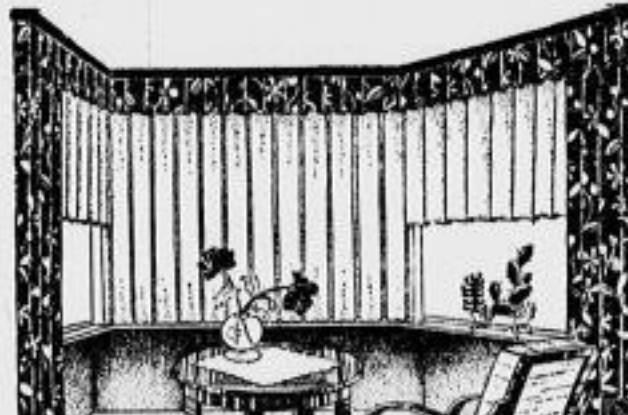
Ein Zwischengedäch
Wahlkreis der Reichstagswahl
„Triumph des Willens“ bringt der Reichstagswahlkreis
Wahlkreis 100 für die Reichstagswahl

Städtischer Bauausschuss
Renaissance der Dresdener
Die Städtische Bauverwaltung

Vertretungen finden und suchen
Tüchtige Vertreter
Die Lebensmittelschäfte besuchen.

Kellner-Lehrling
nicht unter 18 Jahren, sucht
Münch. Löwenstraße, Moritzstraße 10.

Bettstellen
Junges hübsches Fräulein
nicht über 25 J.,
nicht verheiratet.



Die Gardine von Bach
ist ein besonderer Schmuck für Ihr Heim.
Modern in Gewebe u. Musterung, gediegen in der Qualität und vorteilhaft im Preis.

Berufstätige
für den Vertrieb eines
Lebensmittels.

Fourniererei
auf Aufträge in
Dresden, Leipzig.

Stellen finden
Weibliche
Jüngere Stenotypistin
gerne in der
Bücherei.

Druck-Linoleum
solide Auslieferung, 200 cm br.,
Qualität, am 2.03.

Ludwig Bach & Co
Wettinerstr. 3/5 am Postplatz
Schwedentrefen 48
Druck-Rippe 90
Kunstseide 125

Arbeitsdiensthäger
mit Lebensmitteln
Tüchtiger Vertreter
zur Mitnahme guter
Margarin.

Werbedamen
Flüchtige, für leichte
Werbetätigkeit.

Kaffee- und
Kalkmehl
als Zutat für
Kaffee.

Chauffeur
25 J., am 31. 4.
als Chauffeur.

Fahrräder
große Auswahl - gute Qualität
Anz. 10.- Rate
1.50

Herren
Pärchen, die in der
Lage sind.

Salon Albert
Dresden-A 10, Silesener Str. 10
sucht sofort
erskl. Friseur.

Lehrstelle
in Büro od. ähnliches
für intelligenten Jungen.

Wanderer-
Fahrräder
gute Qualität,
neue Modelle.

Reise-Schreibmaschinen
Achtung, Bäcker!
2 versch. gdr. Typen.

Rechtsanwaltskanzlei
leicht unter 25 J., m. bester
Bekanntheit.

Tücht. Hausmädchen
mit gut. Zeugnis, m. l. 4. gesucht.

Stenotypistin
m. all. Kontorarbeit, vertret.
in Zentr.

Stütze
33 J., all. sucht Stellung, s. 11. 4. od.
l. 1. 33. mögl. in fremden.

Fahrräder
Herren 37,
Damen 38,
Ballon 44.

Lehrling
für Büro, mit aut. Schulbildung.

Gutes Personal
Lehrer, m. l. 4. 4. 4.
Lehrer, m. l. 4. 4. 4.

Wirt. Frau
als Stütze,
m. l. 4. 4. 4.

48-m.
Fahrrad-
Haute
mehr brauchen Sie nicht
ausgeben für ein stabiles

Verloren
Tadel, braun,
Vorder- u.
Hinterräder.

D.N.W. Sport



Das letzte März-Wochenende

Handball:
Am Sonntag: 14.45 Uhr: Dresdner Sport-Club gegen VfL 09 Leipzig; 15.30 Uhr: Sportfreunde Halle gegen Dresdner Sportverein GutsMuths.
Am Montag: 15.30 Uhr im Ottobruner Bau-Garten gegen VfL 09 Leipzig; 16.30 Uhr: Dresdner Sportfreunde 01 gegen Sportverein Ottobrunen. 16 Uhr: Sportfreunde Halle gegen Dresdner Sportverein GutsMuths. 16.30 Uhr: VfL 09 Leipzig gegen Dresdner Sportverein GutsMuths. 17 Uhr: Sportverein Ottobrunen gegen Dresdner Sportverein GutsMuths. 17.30 Uhr: Dresdner Sportverein GutsMuths gegen VfL 09 Leipzig. 18.30 Uhr: VfL 09 Leipzig gegen Dresdner Sportverein GutsMuths. 19.30 Uhr: Sportfreunde Halle gegen Dresdner Sportverein GutsMuths. 20.30 Uhr: Dresdner Sportverein GutsMuths gegen VfL 09 Leipzig. 21.30 Uhr: VfL 09 Leipzig gegen Dresdner Sportverein GutsMuths. 22.30 Uhr: Dresdner Sportverein GutsMuths gegen VfL 09 Leipzig. 23.30 Uhr: VfL 09 Leipzig gegen Dresdner Sportverein GutsMuths.

Adler fährt Klassenrekorde

Zeitrekord
 48 Stunden 558,944 Kilometer (110,08 Kilometer pro Stunde), verbessert um 311,788 Kilometer.
 Die Rekorder sind von der Obersten Nationalen Sportbehörde anerkannt.

Die Internationale Alpenfahrt 1934
 Obersteiger Graumüller (Österreich) ist der Schnellste. Nach ihm folgen Obersteiger, Graumüller (Dresden), der sich durch sein hervorragendes Tempo und seine hervorragende Technik auszeichnet. Er hat die Internationale Alpenfahrt in 11 Tagen 18 Stunden 55 Minuten 54 Sekunden (110,08 Kilometer pro Stunde) beendet, was ein Weltrekord ist.

Bestenliste der Schwimmer

Die Rekordschwimmer der Dresdner Schwimmvereine brachten einen Überblick über die Leistungsfähigkeit der sportlichen Kampfmittel und über die Verteilung der Spitzenleistungen innerhalb der Vereine. Die amtliche Bestenliste hat folgendes Aussehen:

100 Meter: Schmalzer (TSC), Gönike (Sparta), Weber (DSC), Radewitz (Sparta), Meißel (Voleibon).
200 Meter: Brunk, 200 Meter: Beech (DSC), Meißel (DSC).
500 Meter: Brunk, 100 Meter: Weber (DSC), Meißel (DSC).

Berufsfahrer in Straßenrennen

Aus Ostfriesland starten Thierbach und Hanke
 Die beiden Fahrer werden wieder mit dabei sein. von Ostfriesland kommen zwei Mannschaften, die Berliner Berliner, Hans, Eberhard, Rabe und Ulrich, während der Fahrer Thierbach und Hanke aus Ostfriesland kommen. Sie sind die besten Fahrer der Welt.

Dresdner Springer in Berlin

Am 6. und 7. April finden in Berlin die Landeswettkämpfe der Springer in Berlin statt. In den Wettkämpfen sind auch die Dresdner Springer dabei. Die Dresdner Springer sind die besten Springer der Welt.

Um den Fußball-Vereinspokal

Die ersten Fußballturniere fanden im Gau Sachsen am 21. März statt. Die Turniere wurden von den Fußballvereinen organisiert. Die Turniere wurden von den Fußballvereinen organisiert. Die Turniere wurden von den Fußballvereinen organisiert.

Deutsches Material im Radspport

Der Leiter der Sportstätten des Deutschen Radfahrer-Verbandes erklärt: Die deutschen Fahrer sind die besten Fahrer der Welt. Sie sind die besten Fahrer der Welt. Sie sind die besten Fahrer der Welt.

Bereitschaften

Die Bereitschaften der Teilnehmer sind die besten der Welt. Sie sind die besten der Welt. Sie sind die besten der Welt.

Die deutsche Nationalmannschaft der Landstraße 1935

Die deutsche Nationalmannschaft der Landstraße 1935 ist die beste der Welt. Sie sind die besten der Welt. Sie sind die besten der Welt.

Rameradtschaftsabend des Vereins Dresdner Regler

Der Verein Dresdner Regler hat einen Rameradtschaftsabend. Die Veranstaltung wurde von den Reglern organisiert. Die Veranstaltung wurde von den Reglern organisiert.

Vorausagen für die Pferderennen

Die Vorausagen für die Pferderennen sind die besten der Welt. Sie sind die besten der Welt. Sie sind die besten der Welt.

Nationaleisbeispiel für alle

Das nationale Eisbeispiel ist die beste der Welt. Sie sind die besten der Welt. Sie sind die besten der Welt.

POB. Chemnitz erzieht Genehmigung

Die POB Chemnitz hat eine Genehmigung erhalten. Die Genehmigung wurde von den POB Chemnitz erhalten. Die Genehmigung wurde von den POB Chemnitz erhalten.

Abends als Letztes Chlorodont - dann erst ins Bett!

Abends als Letztes Chlorodont - dann erst ins Bett! Chlorodont ist die beste Zahnpasta der Welt. Sie sind die besten der Welt. Sie sind die besten der Welt.

Nationaler Beispiel für alle

Das nationale Beispiel ist die beste der Welt. Sie sind die besten der Welt. Sie sind die besten der Welt.

Nationaler Beispiel für alle

Das nationale Beispiel ist die beste der Welt. Sie sind die besten der Welt. Sie sind die besten der Welt.

Nationaler Beispiel für alle

Das nationale Beispiel ist die beste der Welt. Sie sind die besten der Welt. Sie sind die besten der Welt.

Abends als Letztes Chlorodont - dann erst ins Bett!

SLUB Wir führen Wissen.

Dresdner Theater - Spielplan

Opernhaus Schauspielhaus
Opernhaus: 28. März, 19. Vorstellung für den 28. März. Der Schachspieler.
Schauspielhaus: 28. März, 19. Vorstellung für den 28. März. Das Kind aus den bewährten Akten von Max Glick.

Albert-Theater
28. März, 14. Vorstellung, 1. Sonntag-Mat. Die vier Hochzeiten mit Entensie.
Central-Theater
28. März, 19. Vorstellung, 8. Sonntag-Mat. Das Kind aus den bewährten Akten von Max Glick.

Komödienhaus
28. März, 19. Vorstellung, 8. Sonntag-Mat. Reise mit ihr.
Tymian
28. März, 19. Vorstellung, 8. Sonntag-Mat. Die Dresdner Lichtspielhäuser zeigen.

Vaterland
Nur noch wenige Tage!
Otto Kemmerich
mit seiner 5 1/2 j. Berberlöwin 'Lea'

Tanzpalast Blumenfäule
Heute Donnerstag 10
der verkaufte Ball
Heute und alle Tage
Adam u. Eva im Paradies

Ab heute Donnerstag!
Neuaufführung
eines der schönsten und erfolgreichsten Tonfilme
Rakoczy-Marsch
mit
Gustav Fröhlich
Camilla Horn

Der ganze Zauber des romantischen ungarischen Landes...
Kammer-Lichtspiele
Das beliebte Tonfilm-Theater am Postplatz

Constantia
Morgen Donnerstag
der vornehme Ball
Damen frei

Schweizerhaus
Hallo! Hallo! Alles trifft sich heute Mittwoch 8 Uhr
der bekannte Tanzabend

Zur Traube
Täglich 3 Uhr
Polizeistunde!
Rafelle Dolf Art!

Resi. Globus
Zirkustraße Ecke Gruner Straße
Heute Mittwoch Lange Nacht

Regina
Polizeistunde 3 Uhr
Wochenende-Stubel
Seden Mittwoch Lange Nacht

Zöllnerklause
Jeden Mittwoch Lange Nacht!
Kaiserkeller
An der Mauer 5
Heute Mittwoch Lange Nacht!

Wingerstuben
Mittw. u. Sonnab. Lange Nacht!
Sachsen-Allee 1
Jeden Mittwoch Nachtschlacht

Deutsches Gethaus
Ratscheltstr. 7, a. d. Wilmanns-Str.
Wilmanns-Lange Nacht
Nachtigall
Tieckstraße 3
Heute Mittwoch Lange Nacht!

Dresdner Orpheus
Konzert zur 101. Stiftungsfeier
Deutsche Volkshalle, a. d. 15.-17. Ostbahnhof in neuen Gebäuden i. M. B. - 501: B. Bick, Gedr. G. Schön, Ostbahnhofstr. 18

Waldschlösschen-Terrasse
Heute Mittwoch 8 Uhr
die bekannte Ballschau
Herrliche Faschingsdekoration
Jeden Sonntag 5 Uhr Ballschau!

Ball-Haus / Bautzner Straße 35
Heute Mittwoch-Tanz
mit Polka-Tanzorchester
Damen 30 Pf., - Herren 50 Pf.

Annensäle Tanz
Eintritt frei
Waldschlösschen-Terrasse
Heute Mittwoch 8 Uhr

Würzburger Holzbau
Marierstraße 46
Immer nur ein gepflegtes Bier
Ein gutes Essen
Heute Mittwoch: Polizeistunde 3 Uhr
Bierverkauf über die Straße

Alter Blücher
Alten-Ecke Polierstraße
Jeden Mittwoch Lange Nacht
Fieranten - Börse
Rosenstraße 22
Heute Mittwoch Lange Nacht

Noack
Dresden-A. 13
Friesengasse 3
Kaffee
Wiener Mischung... Pfd. 2.30
Karibader Mischung... Pfd. 2.40

Backartikel zur Osterbäckerei
Weizenmehl und Grieß
Eier, gerillt... Pfd. 0.24
Eier, ganz... Pfd. 0.28

Edelsoja, Pfd. nur 0.38
Konserven
Stangenspargel, klein... Pfd. 1.20
Spargel, klein... Pfd. 1.25

Extra billige Konserven!
Leipzig Alerlei IV... Pfd. 0.42
Leipzig Alerlei, mittelfein... Pfd. 0.40

Leipzig Alerlei IV... Pfd. 0.42
Leipzig Alerlei, mittelfein... Pfd. 0.40
Junge Erben, mittelfein... Pfd. 0.35

Trocken-Gemüse und Hülsenfrüchte
Bruchweizen... Pfd. 0.12
Speiseweizen... Pfd. 0.13

Weine vom Fab und in Flaschen
Weißer Burgunder... Pfd. 1.10
Weißer Burgunder... Pfd. 1.10

20. Ziehung 5. Klasse 206. Sächsischer Landeslotterie
20. Ziehung am 26. März 1935.

Table with lottery results for the 20th drawing of the 5th class of the Saxon State Lottery on March 26, 1935. Columns include prize amounts and winning numbers.

Antons Weinstuben
An der Frauenkirche 2
Alter Blücher
Alten-Ecke Polierstraße
Jeden Mittwoch Lange Nacht

Waldschlösschen-Terrasse
Heute Mittwoch 8 Uhr
die bekannte Ballschau
Herrliche Faschingsdekoration
Jeden Sonntag 5 Uhr Ballschau!

Möbel
Nachts
ift billig
Schreibtische
Schreibtische
Schreibtische

Waldschlösschen-Terrasse
Heute Mittwoch 8 Uhr
die bekannte Ballschau
Herrliche Faschingsdekoration
Jeden Sonntag 5 Uhr Ballschau!

Waldschlösschen-Terrasse
Heute Mittwoch 8 Uhr
die bekannte Ballschau
Herrliche Faschingsdekoration
Jeden Sonntag 5 Uhr Ballschau!

Waldschlösschen-Terrasse
Heute Mittwoch 8 Uhr
die bekannte Ballschau
Herrliche Faschingsdekoration
Jeden Sonntag 5 Uhr Ballschau!

Waldschlösschen-Terrasse
Heute Mittwoch 8 Uhr
die bekannte Ballschau
Herrliche Faschingsdekoration
Jeden Sonntag 5 Uhr Ballschau!

Waldschlösschen-Terrasse
Heute Mittwoch 8 Uhr
die bekannte Ballschau
Herrliche Faschingsdekoration
Jeden Sonntag 5 Uhr Ballschau!

Vertical text on the right edge of the page, including 'Anzeig...' and other fragments.